№ 73. Sonnabend, den 23. Juni 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Die Ausdehnung der Unfallversicherung.

Der gestern dem Bundesrathe vorgelegte und von diesem den Ausschüssen überwiesene Entwurf über die Erweiterung der Unfallversicherung wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Der Entwurf enthält 140 Paragraphen. Die Unfallversicherung wird ausgedehnt auf Arbeiter, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, sowie Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker in Betrieben, die nicht bereits auf Grund anderer Gesetze der Unfallversicherungspflicht unterliegen, gegen die Folgen der Unfälle, die sich ereignen 1) bei dem Betriebe, 2) bei häuslichen oder anderen Diensten, zu denen sie neben der Beschäftigung im Betriebe von ihren Arbeitgebern oder von deren Beauftragten herangezogen werden, wenn der Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt. Diese Ausdehnung der Unfallversicherung betrifft, wie in den Erläuterungen ausgeführt wird, insbesondere das **Handwerk** und sonstige **Kleingewerbe**, das **Handelsgewerbe**, und zwar sowohl den stehenden Gewerbebetrieb als auch den Gewerbebetrieb im Umherziehen (von Hausirern, wandernden Kunstreitern, Seiltänzern 2c.) die **Gastwirthschaft**, die **Fischerei** auf offener See und an den Küsten, sowie in Binnengewässern, letztere, soweit sie nicht als Nebenbetrieb, etwa der Land- und Forstwirthschaft, bereits unter die Versicherung fällt, ferner die Seeschifffahrt mit Fahrzeugen bis zu 50 Cubikmeter Rauminhalt.

Gleichgestellt werden diesen Betrieben der Reichs-, Staats- und Communaldienst sowie Veranstaltungen von religiösen, wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken, zu Zwecken der Kunst, der Wissenschaft, der Gesundheitspflege und der Leibesübung. Auch enthält der Entwurf die Berechtigung der Unternehmer der unter das Gesetz fallenden Betriebe, falls deren Jahresverdienst 2000 M. nicht übersteigt, sich ebenfalls gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern. Zugleich soll aber auch durch Beschluß des Bundesraths oder durch Statut für gewisse Berufszweige und Bezirke bestimmt werden, daß solche Betriebsunternehmer der Unfallversicherungspflicht unterliegen. Ebenso kann durch Statut die Versicherungspflicht auf Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker u. s. w. mit über 2000 M. jährlich, ferner auf Organe und Beamte der Unfallversicherungsgenossenschaften oder Berufsgenossenschaften und schließlich auch auf die Betriebsstätte besuchende Personen ausgedehnt werden.

Träger der Versicherung sind für die staatlichen Betriebe der Staat; die andern Betriebe werden vereinigt zu Unfallversicherungsgenossenschaften, und zwar theils örtliche Unfallversicherungsgenossenschaften, theils nach Betriebszweigen geordnete Berufsgenossenschaften. Es ist also sowohl eine bezirksweise wie eine berufsgenossenschaftliche Zusammenfassung vorgesehen, wobei Betriebe, welche wesentliche Bestandtheile verschiedenartiger Gewerbszweige umfassen, derjenigen Unfallversicherungs-Genossenschaft oder derjenigen Berufsgenossenschaft zuzutheilen sind, welcher der Hauptbetrieb angehört. In erster Reihe sind aber die besonderen örtlichen Unfall-Versicherungsgenossenschaften vorgesehen, während die Berufsgenossenschaften nur ausnahmsweise zugelassen werden sollen. Die Errichtung der Unfallversicherungsgenossenschaften soll in der gleichen Weise wie die Errichtung der Versicherungsanstalten der Invaliditäts- und Altersversicherung erfolgen.

Die Unfallversicherungsgenossenschaft umfaßt ohne Unterschied des Betriebszweiges alle nicht einer Berufsgenossenschaft zugetheilten Privat- und Communalbetriebe, deren Sitz im Bezirk der Unfallversicherungsgenossenschaft liegt. Für Betriebe, welche keinen Sitz im Inlande haben, insbesondere für die Wanderbetriebe der Hausirer, Kunstreiter, Seiltänzer u. s. w., muß ein Betriebssitz von einiger Dauer fingirt werden. Solche Betriebe sollen für die Dauer eines Rechnungsjahres derjenigen Genossenschaft angehören, in deren Bezirk die versicherten Personen im Laufe dieses Jahres zuerst beschäftigt worden sind.

Die Verwaltung dieser neuen bezirksweisen Organisirung soll den Communalverbänden mit ihren bereits geschulten Kräften übertragen werden. Ob etwa, falls eine bezirksweise Organisation des Kleingewerbes in Handwerkerkammern, Fachgenossenschaften oder ähnlichen Körperschaften eingeführt werden sollte, diesen Körperschaften die Verwaltung der Unfallversicherung im Bereich des Kleingewerbes zu übertragen wäre, muß späterer Erwägung vorbehalten werden.

In Bezug auf den Schadenersatz wird die Lücke zwischen der bis zur 13. Woche dauernden Fürsorge der Krankenkasse und der mit Beginn der 14. Woche eintretenden Unfallversicherung durch die Bestimmung ausgefüllt, daß bei fortbestehender Erwerbsunfähigkeit dem Verletzten vorschußweise von der Krankenkasse bis zum Beginn der 14. Woche Entschädigung zu gewähren ist. In Bezug auf den Schadenersatz an Hinterbliebene ist bestimmt, daß im Falle der Tödtung als Schadenersatz eine den Hinterbliebenen des Getödteten vom Todestag an zu gewährende Rente zu leisten ist, welche einen Bruchtheil seines Arbeitsverdienstes bildet.

Die Aufbringung der Mittel erfolgt im allgemeinen durch das Capitaldeckungsverfahren. Nur soweit wirthschaftlich stärkere Unternehmer in Berufsgenossenschaften zusammengefaßt werden sollten, wie beim Handelsgewerbe, bei der Gastwirthschaft u. s. w., soll ausnahmsweise das Umlageverfahren, die Umlegung des Jahresbedarfs, platzgreifen. Die Ausschreibung der Beiträge erfolgt durch Zuschläge zu öffentlichen Abgaben oder nach der Zahl der Vollarbeiter des Betriebs ohne Rücksicht auf die Höhe der von den Versicherten verdienten Löhne und Gehälter. Auf die Beiträge sind von den Mitgliedern nach Bestimmung des Statuts viertel- oder halbjährliche Vorschüsse zu leisten. Für gewisse Betriebe aber, die nur geringe Gewinne abwerfen, soll die Gemeinde oder der Communalverband mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörden die Beiträge ganz oder theilweise aufbringen dürfen.

Die Bildung von Berufsgenossenschaften erfolgt auf Antrag von Betriebsunternehmern oder Unternehmerverbänden. Diese Anträge sind in einer Generalversammlung von Betriebsunternehmern und bei Erweiterung bestehender Berufsgenossenschaften durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung nicht nur daraufhin zu prüfen, ob dazu die zu vereinigenden Betriebe nach ihrer Anzahl und der Zahl der beschäftigten Personen ausreichen, sondern auch nach der Richtung, ob die Beschaffenheit der Betriebe und ihrer Unternehmer für eine berufsgenossenschaftliche Organisation geeignet sind. Diese Prüfung soll dem Bundesrath zufallen.

Als Schiedsgerichte dienen die für die Invaliditäts- und Altersversicherung eingesetzten Schiedsgerichte unter Beibehaltung ihrer Bezirke.

Der Handwerkerstand soll Gelegenheit erhalten, sich über den Gesetzentwurf zu äußern, ehe der Bundesrath darüber endgiltig Beschluß faßt.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag nach Berlin zum Besuch der Kunstausstellung. Später hörte er im Schlosse Vorträge. Am Nachmittag fuhr er nach dem Mausoleum von Charlottenburg und besuchte am Abend mit der Kaiserin die Vorstellung im Opernhause. Gestern nahm der Kaiser wieder einige Vorträge entgegen.

— Die Kaiserin wird den Kaiser auf der diesjährigen Nordlandsreise, welche am 2. Juli von Kiel aus angetreten wird, begleiten.

— Fürst zu Stolberg-Wernigerode wird binnen Kurzem von dem Amte als Oberst-Kämmerer zurücktreten.

— Zu den Justizgesetznovellen wird berichtet, daß der Bundesraths-Ausschuß an der im Entwurf festgesetzten Zuständigkeit der Oberlandesgerichte für die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz nichts geändert hat, obwohl sich anfangs die Mehrheit der Ansicht zuneigte, die Landgerichte als Berufungsinstanzen zu bestellen. Hiergegen sträubte sich aber die preußische Regierung so nachdrücklich, daß man davon Abstand nahm und die Bestellung der Oberlandesgerichte als Berufungskammern beschloß.

— Die von vielen Seiten aufgestellte Forderung, den Bauhandwerkern eine gesetzliche Hypothek an dem Baugrundstück zu gewähren, hat vor der Redactionscommission des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich keine Gnade gefunden. Der Entwurf zweiter Lesung begnügt sich vielmehr in § 583 Abs. 2, einen bloßen Pfandrechtstitel zu begründen. Der Paragraph lautet: „Der Unternehmer eines Bauwerkes oder eines einzelnen Theiles eines Bauwerkes hat das Recht, für seine vertragsmäßigen Forderungen die Einräumung einer Sicherheitshypothek an dem Baugrundstück verlangen zu können; ist das Werk noch nicht vollendet, so kann er die Hypothek für einen der geleisteten Arbeit entsprechenden Theil der Vergütung und die darin nicht mitbegriffenen Auslagen verlangen". Damit hat der Entwurf sich zu der Ansicht bekannt, daß die Einräumung einer gesetzlichen Hypothek mit der Publicität und Durchsichtigkeit des Grundbuchs unvereinbar ist. Sollte auch demnächst der Reichstag dieser Ansicht beitreten, so wird er sich der Verpflichtung nicht entziehen können, auf irgend eine andere, wirksamere Weise die Sicherstellung der Bauhandwerker zu bewirken.

— Aus zuverlässiger Quelle erfahren die „Leipz. N. Nachr.", daß von Quidde's „Caligula" bis jetzt 150 000 Exemplare abgesetzt worden sind. Es liegt jetzt die 24. Auflage der Schrift vor! Und das hat einzig mit ihrem Artikel — die „Kreuzzeitung" gemacht!!

— In der Congofrage tritt England der deutschen Regierung gegenüber den Rückzug an. Englischerseits wurde zugesichert, daß man auf die Stipulation des Artikels 3 des Congovertrages verzichten wird, wonach der Congostaat Großbritannien einen 25 Kilometer breiten Landstrich, der sich vom nördlichen Hafen am Tanganjika, ausschließlich dieses Hafens, bis zum südlichsten Punkte des Albert Edward-Sees erstreckt, zur Verwaltung in Pacht giebt. Deutschland will in diesem Falle auch die Idee der Einberufung einer Conferenz zur Erledigung der afrikanischen Frage — eine für England sehr kitzliche Sache — fallen lassen. Gegen die Abmachung über den Bau einer Telegraphenlinie zur Verbindung der englischen Besitzungen in Südafrika mit der englischen Einflußsphäre am Nil ist deutscherseits ein Einspruch nicht erhoben worden. — Wie es weiter heißt, wird auch die Erledigung des Streitpunktes, den Frankreich aufgeworfen hat, in Kürze erfolgen. Es bliebe dann nur noch der Protest der Türkei wegen des Gebietes von Wadelai zu erledigen; Proteste der Türkei haben aber keine sonderliche Bedeutung.

— In dem ungarischen Civilehestreit hat die ungarische Regierung im Oberhause am Donnerstag einen Sieg errungen. Das Oberhaus nahm mit 128 gegen 124 Stimmen den Civilehegesetzentwurf im Allgemeinen zur Grundlage der Specialdebatte an. Diese Abstimmung ist bereits als nahezu entscheidend anzusehen, da die Specialberathung eine mehr formale Bedeutung hat. Es kommt jetzt nur darauf an, ob bei der entscheidenden Abstimmung noch einige Gegner der Vorlage, die jetzt gefehlt haben, erscheinen werden oder nicht.

— In der neuesten Encyklika erklärt der Papst, er wollte gleichwie Christus am Ende seines Lebens alle Menschen ohne Unterschied des Landes und der Rasse zur Einheit des Glaubens anrufen. Nachdem zunächst die nicht-christlichen Völker in Betracht gezogen sind, ladet die Encyklika die Griechisch-Katholischen zur völligen Vereinigung mit der römisch-katholischen Kirche ein, wobei ihre Riten und patriarchalischen Privilegien aufrecht erhalten bleiben sollen. Sodann werden die Protestanten zur Rückkehr in die katholische Kirche aufgefordert. Darauf wendet sich die Encyklika gegen die Freimaurer. Zum Schluß wird die Lösung der socialen Frage im Geiste des Evangeliums empfohlen.

— Die italienische Deputirtenkammer berieth am Mittwoch den Artikel I der Finanzeinnahmen. Der Antrag der Agrarier auf einen Eingangszoll von 8 Francs für Getreide wurde in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 12 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Regierung auf einen Eingangszoll von 7 Francs dagegen angenommen.

— Im spanischen Senat hat der Herzog von Tetuan eine nicht weniger als fünf Tage dauernde Rede gegen den Vertrag mit Deutschland gehalten. Nach ihm hat Minister Moret das Wort ergriffen und verlangt, daß der Senat sich in irgend einer Form aussprechen möge, ob er die Haltung der Commission, welche die Entscheidung hinzieht, billige oder nicht; die Dinge könnten so nicht weiter gehen, denn er sei der Königin, dem Parlament und dem Lande eine Erklärung schuldig. Halte es der Staat mit der Commission, so sei seine Stellung im Ministerium unhaltbar, denn eine Führung der Geschäfte sei unter solchen Umständen unmöglich. — Der Ministerrath beschloß die Session bis zur Genehmigung des Budgets und der Handelsverträge zu verlängern.

— Ueber die irischen Zustände kam es im englischen Unterhause am Mittwoch zu einer Aus-

einandersetzung in Folge eines Antrags des liberalen Unionisten Forster auf Herabsetzung des Gehaltes des Obersecretärs für Irland, John Morley. Dieser vertheidigte seine Verwaltung gegen die heftigen Angriffe der irischen Unionisten und der Parnelliten, die Morley beschuldigten, die Redefreiheit in Irland beeinträchtigt und Militär zur Durchführung grausamer ungerechtfertigter Pächterausweisungen verwendet zu haben. Morley betonte besonders, daß sich unter der gegenwärtigen Verwaltung die Agrarvergehen in Irland um 52 pCt. vermindert hätten. Der Antrag Forster wurde schließlich mit 211 gegen 172 Stimmen verworfen.

— Der norwegische Storthing verweigerte mit 59 gegen 48 Stimmen die gewöhnliche jährliche Bewilligung der 15 000 Kronen betragenden sogenannten Attaché-Stipendien zur Gehaltaufbesserung der in der gemeinschaftlichen Diplomatie angestellten Norweger. — Der Odelsthing berieth am Dienstag den vom Storthing überwiesenen Bericht der Commission zur Untersuchung der außergewöhnlichen militärischen Veranstaltungen in den Jahren 1884 und 1893 und beschloß mit 45 gegen 36 Stimmen die Berathung bis auf Weiteres zu vertagen, um genauere Aufschlüsse zu erhalten.

— König Alexander von Serbien tritt am 23. d. M. in Begleitung seines Vaters die Reise nach Konstantinopel an. Von Zibestiche kehrt jedoch Milan nach Nisch zurück und verbleibt daselbst während der ganzen Abwesenheit des Königs. Am 27. d. M. Vormittags trifft König Alexander in Konstantinopel ein. Es wird officiös versichert, daß der Besuch einen rein persönlichen Charakter hat. Das Gefolge des Königs ist ein rein militärisches. Während der Abwesenheit des Königs ist der Ministerrath mit der Vertretung desselben betraut.

— Die Lage in Marokko hat sich gebessert. Der ältere Bruder des Sultans Abd el Aziz, Muley Mohamed, ist in Marakesch gefangen genommen worden und hat sich zur Unterzeichnung einer Unterwerfungsacte bequemt. Da die Autorität des Sultans allenthalben im Lande anerkannt wird, dürfte derselbe bald auch von Deutschland und Italien als rechtmäßiger Herrscher anerkannt werden, wie dies bereits von Seiten Spaniens, Englands und Frankreichs geschehen ist.

— Zum brasilianischen Bürgerkriege wird gemeldet, daß die Regierungstruppen die zwischen Lorena und Rio Grande gefangen genommenen Aufständischen erschossen haben; Saraiva bereite sich zum Angriff vor.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. Juni.

* Bauliche Veränderungen bezw. Verbesserungen des seitherigen Zustandes sind in diesem Jahre bereits mehrfach in unserer Stadt vorgenommen. Die Pflasterungsarbeiten am Kaiser Wilhelms-Platze sind nahezu beendet; auch beginnt man schon mit der Ebnung des Platzes selbst, so daß im Herbst die Anpflanzung von Sträuchern u. s. w. wird vorgenommen werden können. Sehr erfreulich ist die Trottoirlegung auf der Freystädter Straße den sogenannten „Neuen Häusern" entlang. Auch die Große Fabrikstraße hat ein etwas besseres Aussehen durch Umpflasterung erfahren. Neubauten erblicken wir mehrfach; auch werden viele Häuser mit neuem Putz versehen, so daß wir mit der gesammten Bauthätigkeit in diesem Jahre wohl zufrieden sein können.

* Kein Fahrweg mehr ist endlich, endlich die schmale, abschüssige Verbindung zwischen dem Ressourcenplatze und der Berliner Straße, welche der Roesner'schen Conditorei gegenüber in die letztere einmündet. Mit dieser Anordnung der Polizeiverwaltung, welche an dem Trogisch'schen Hause durch ein Schild gekennzeichnet wird, ist eine der größten Gefahren für unsere Schuljugend glücklich beseitigt.

* Zu der in voriger Nummer erwähnten Taschenbildung an den Pflaumenbäumen theilt uns ein hiesiger Pomologe mit, was folgt: Die bekannte Krankheit der Taschen- oder Narrenbildung der Pflaumen, welche nicht blos in Europa, sondern auch in Amerika auftritt, wurde lange Zeit als eine durch Insektenstich verursachte Mißbildung angesehen; jetzt weiß man aber, daß ein Pilz — Exoascus pruni — die Ursache der Entartung des Fruchtknotens ist. Die Wurzelfäden dieses Pilzes, das Mycel genannt, verursachen in dem jungen Fruchtknoten eine abnorme Zellenvermehrung und krankhafte Vergrößerung und stören damit die normale Stein- und Fleischbildung der Frucht. Das einzige Mittel gegen diese Krankheit ist, die Taschen sorgfältig zu sammeln, noch ehe sie welk werden und abfallen, um die weitere Sporen- oder Samenbildung zu verhüten. Man nennt diese Taschen im Volksmunde auch „Hungerzwetschen."

* Der Vorstand des Ostdeutschen Weinbauvereins hat am 18. d. Mts. beschlossen, im September eine Generalversammlung in Züllichau, verbunden mit einer Trauben- und Obstschau abzuhalten. In ersterer soll besonders der Versuch gemacht werden, durch gemeinsames Vorgehen die Preise für Trauben zu reguliren. Die Obstschau soll, wie im vorigen Jahre eine solche in Tschicherzig, ohne Prämiirung, nur zur Belehrung der Bevölkerung in der Stadt Züllichau stattfinden und zugleich auch besonders die Producte, wie Wein, Dörrobst u. s. w. zeigen. (Wie man ohne Gründerg eine Regulirung der Preise für die Trauben des ostdeutschen Weinbaubezirks vornehmen will, das ist uns allerdings unerfindlich; die Redaction.)

* Nach kurzer leider nur einige Tage anhaltender Unterbrechung der bis dahin schon fünfwöchigen Regenperiode haben wir schon wieder eine traurige Fortsetzung derselben erhalten, so daß die Wiesenbesitzer, welche endlich seit Sonntag mit dem Mähen des Grases beginnen konnten, trotz des langen Wartens um nichts gebessert sind. Hoffentlich haben die Bewohner der Niederung die wenigen regenlosen Tage wenigstens dazu benützt, das Heu auf höher gelegenes Terrain zu schaffen, damit es von der bald hereinbrechenden Hochfluth nicht fortgeschwemmt wird. Diese letztere Gefahr ist um so größer, als neuerdings auch am oberen Laufe der Oder wieder Regenwetter eingetreten ist und demzufolge die Hochwasser-Periode eine längere Dauer haben dürfte. Wir verzeichnen folgende Wasserstands-Telegramme: Ratibor, 21. Juni, früh 7 Uhr 5,50 m, steigt; 22. Juni, früh 7 Uhr 4,12 m, fällt. — Oppeln, 21. Juni, früh 7 Uhr 4,26 m, fällt; 22. Juni, früh 7 Uhr 4,24 m, steigt. — Brieg, 21. Juni, früh 7 Uhr Oberpegel 6,44 m, Unterpegel 5,24 m, fällt; 22. Juni, früh 7 Uhr Oberpegel 6,14 m, Unterpegel 4,78 m, fällt. — Breslau, 21. Juni, Vorm. 8 Uhr Oberpegel 6,02 m, Unterpegel 2,82 m, steigt; 22. Juni, Vorm. 6 Uhr Oberpegel 6,13 m, Unterpegel 3,28 m, steht. — Steinau, 21. Juni, Vorm. 8 Uhr 3,13 m, steigt; 22. Juni, Vorm. 8 Uhr 3,42 m, steigt. — Glogau, 22. Juni, früh 5 Uhr 2,85 m, steigt. — Die höchsten Wasserstände in unserer Gegend sind zu erwarten: in Neusalz Montag Mittag mit 3,7 m, in Tschicherzig Dienstag mit 3,25 m, in Crossen Mittwoch mit 3,1 m. Der Beginn des Hochwassers tritt natürlich überall weit eher ein; morgen ist dasselbe schon in Neusalz zu erwarten.

* Die Ochel und ihre Nebengewässer sind von den Räumungspflichtigen bis zum 9. August zu räumen. Am 13. August findet dann eine amtliche Revision der Räumungsarbeiten statt.

* Die Aussichten auf eine gute Jagd sind sehr herabgestimmt; nicht nur viele Hühner, sondern auch Hasen sind in Folge der nassen Witterung eingegangen.

* In Bezug auf die Erklärung, welche Herr Stadtverordneter Kubisch in Züllichau uns gegenüber schriftlich über seine Aeußerungen in der dortigen Stadtverordnetenversammlung gelegentlich der Debatte über das Bahnproject Züllichau-Fraustadt abgegeben hat, behaupten die „Züllichauer Nachrichten", daß Herr Kubisch in der betreffenden Stadtverordnetensitzung mit Bestimmtheit gesagt hat, die Begünstigung durch die Presse sei bezahlte Arbeit, und ersuchen ihn in seinem eigenen Interesse, auf schleunigstem Wege den Beweis der Wahrheit anzutreten.

* Der am 16. März 1848 in Schweinitz, Kreis Grünberg, geborene Herr Superintendent a. D. Köhler, z. Z. Geistlicher am Evangelischen Vereinshause in Breslau, ist zum Oberconsistorialrath und Mitglied des Evangelischen Kirchenraths ernannt worden.

* In dem Müller Dupke'schen Grundstück in Polnisch-Kessel blüht ein Birnbaum, der bereits reifende Früchte trägt, zum zweiten Male.

* In einer Landschule unseres Kreises entwickelte sich dieser Tage auf der Unterstufe zwischen dem Lehrer und einem 6jährigen Schüler folgendes Zwiegespräch: Lehrer: „Warum hast Du denn nicht gerechnet?" Schüler: „Ich woll au a mol dobleiben!" Seinem Herzenswunsche wurde bereitwilligst entsprochen.

(!) Kontopp, 20. Juni. Bei der heute hier stattgefundenen Subhastation erstand Herr Holzhändler Werner zu Boyadel das dem Apotheker Scherbel gehörige Haus, worin mehrfach Brandstiftung versucht worden war. — In Folge der anhaltenden Nässe hat das Heu sehr gelitten; das zuerst gehauene Heu ist schon minderwerthig geworden. Auch die Kartoffeln leiden unter dem ständigen Regen, was man bereits am Kraute ersehen kann.

(!) Tschicherzig, 21. Juni. Das Wasser der Oder beginnt hier rapide zu steigen. Der höchste Stand wird am Sonntag erwartet, derselbe dürfte drei Meter übersteigen. Auf den Oderwiesen ist noch viel Heu, die unbeständige Witterung ließ ein rechtzeitiges Bergen nicht zu, vieles muß jetzt noch feucht in Sicherheit gebracht werden. Die Wasserfrachten sind erheblich zurückgegangen; man zahlte in Breslau für Kohlen nach Stettin pro Centner 12 und 13 Pf., nach Berlin 14 und 15 Pf., ein Beweis für die Rentabilität der Bahn von Grünberg nach Tschicherzig an die Wasserstraße.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 22. Juni. Die bedeutenden Preissteigerungen, welche an der gestrigen Berliner Börse, in Folge des Regenwetters, für Weizen und Roggen eintraten, sind auch für unsern heutigen Landmarkt nicht ohne Einfluß geblieben. Weizen und Roggen wurde bis 50 Pf. per 100 Kilo höher bezahlt. Auch Hafer blieb gut begehrt und wurde besser bezahlt. Gerste ist nur nominell zu notiren. Die Zufuhren waren gering. — Es ist zu notiren: für Weizen 14,50—14,80 M., Roggen 12,20—12,40 M., Gerste nominell 11,00—13,00 M., Hafer 13,50—14,00 M. pro 100 Kilogramm.

* Der Berliner Wollmarkt stellte sich als flottester und bester diesjähriger deutscher Wollmarkt heraus. Deutsche Wollen waren allenthalben vor überseeischen bevorzugt. Der Markt ist bis auf kleine Posten geringerer Wollen ausverkauft. Fast durchweg wurden die vorjährigen Preise, vereinzelt auch darüber erzielt. Das Geschäft auf den Stadtlägern war entsprechend dem offenen Markt reger als im vorigen Jahr. 10—12 000 Centner besserer Wollen wurden verkauft. Das Resultat der gesammten Märkte ist: feine Tuchkammwollen 140—155, vereinzelt 158 M., gegen 142—158 M. im vorigen Jahr, mittelfeine 122—138, gegen 127—140 M., mittlere Tuchstoffwollen 106—120, gegen 112—124 M., geringere 85—106, gegen 88—110 M., Bauernwolle 70—90—92, gegen 86—97 M., und Schmutzwollen 34—45, gegen 39—48 M.

* Bei der Gestaltung der amerikanischen Wollzölle in der Tarifreformbill sind die nach Zugeständnissen der Demokraten im Senat vereinbarten Hauptbestimmungen folgende: Rohwolle frei; Flocks und Shoddy 15 pCt. Gestrickte Waaren, Kleider ausgenommen, wenn der Werth nicht über 40 C. pro Pfund geht, 35 pCt., über 40 C. 40 pCt. Decken, Hüte und Flanelle, die nicht über 30 C. pro Pfund kosten, 25 pCt., über 30 C. 30 pCt. Frauen- und Kinderkleider sowie andere Wollenwaaren, einschließlich der Kautschuk enthaltenden, zahlen, wenn sie nicht über 50 C. kosten, 40 pCt., die über 50 C. 50 pCt. Dies war das von den Demokraten gemachte hauptsächliche Zugeständniß, denn es wird dadurch der Zoll auf bessere Kleider 45 pCt. erhöht. Mäntel, Dolmans, Ulsters 2c., Gurte, Hosenträger, Gurtzeug, Geflechte, Spitzen und Stickereien zahlen 50 pCt., Aubusson, Axminster, Moquette, sächsische, Wilton, Brüsseler, Velvet, dreifach gewebte, in der Wolle gefärbte und venetianische Teppiche, orientalische, Berliner und ähnliche grobe wollene Zeuge 35 pCt.; holländische, doppelt gewebte, in der Wolle gefärbte Droguets 30 pCt. Der Wolltarif soll am 1. Januar 1895 in Kraft treten.

* Eine neue Beschwerdeordnung für Mannschaften vom Feldwebel abwärts ist nach der „Köln. Ztg." in vergangener Woche vom Kaiser vollzogen worden und wird in einigen Tagen erscheinen. Bekanntlich hatte der Reichstag aus Anlaß des sächsischen Corpsbefehls über Mißhandlungen in der Armee am 17. Februar 1892 eine Resolution angenommen, welche die Regierung zu dieser Reform aufforderte.

* Damit die durch die militärischen Uebungen der Volksschullehrer entstehenden Störungen für die Schule thunlichst beschränkt würden, soll, wie der „Magdb. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, nach höherer Weisung darauf Bedacht genommen werden, die Schulferien in allen Fällen, in denen eine ordnungsmäßige Vertretung der einberufenen Lehrer nicht zu beschaffen ist, in die Zeit zu verlegen, während welcher die Lehrer ihrer Dienstpflicht zu genügen haben.

* Facultativer Handfertigkeits-Unterricht wird auf dem städtischen Realgymnasium und der städtischen Realschule in Charlottenburg eingeführt. Bravo!

* Zur Vorsicht zufälligen Reisegefährten gegenüber mahnt nachfolgender Fall, der einem Schlossermeister W. aus dem Kreise Ragnit passirt ist. Auf einer Geschäftsreise nach Berlin gesellte sich zu ihm auf einer Station Frankfurt a. O. ein angeblicher „College", der die gleiche Fahrt machte. Derselbe war sehr erfahren und freundlich und half auch unserm Reisenden mit Cigarren aus. W. versank in Folge Genusses der Cigarren in festen Schlaf, so daß er erst in Berlin erwachte; der Reisegenosse war unterdessen verschwunden. Als W. sich in einem Gasthause stärken wollte, vermißte er zu seinem Schreck nicht nur seine gesammte Baarschaft von 200 M., sondern auch seine Uhr, die ihm der gefällige „College" ausgeführt hatte. Sämmtliche Nachforschungen waren erfolglos, und er mußte, vollständig unbekannt und mittellos, einen Theil seiner Garderobe in Pfand geben, um so schleunig als möglich nach Hause kommen zu können.

— In dem in der Nähe des Bahnhofs zu Crossen gelegenen Wohngebäude des Maurers Pohland brach am Mittwoch Nachmittag Feuer aus. Zwei Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren hatten nach einer Meldung der „F. O.-Z." in Abwesenheit der übrigen Hausbewohner auf dem Hofe mit Streichhölzern gespielt. Bald stand das mit Stroh gedeckte Wohnhaus in Flammen. Da die Bewohner der zunächst liegenden Gehöfte größtentheils auf Feldern und Wiesen beschäftigt waren, so brannte das Wohnhaus sowie ein Stall des angrenzenden Ackerbürgers Schulz, ebenfalls Strohgebäude, in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder.

— Infolge des Ausbruchs der Schweineseuche in Bobersberg und Umgegend ist der Auftrieb von Schweinen auf dem am 27. d. M. in Bobersberg stattfindenden Viehmarkt untersagt worden.

— „Dem Hunde, wenn er gut gezogen, wird selbst ein weiser Mann gewogen" . . . Dieser lebenswahre Ausspruch des Dr. Faust in Goethes gleichnamigem Drama erhielt dieser Tage wieder eine neue überzeugende Illustration. Eine Cottbuser Gesellschaft hatte einen Ausflug nach einem Nachbarort gemacht und benutzte am Abend den Bahnzug zur Rückkehr. Für den gelehrigen Pudel, der sich in Begleitung seines Herrn in der Gesellschaft befand, machte sich aber die Benutzung des Zuges nicht so leicht; das Hundecoupé war vollbesetzt, und den „Caro" mit in das Personencoupé zu nehmen, verbot die bahnpolizeiliche Vorschrift. Schließlich mußte sich der Eigenthümer Caros aber doch zu diesem Ausweg entschließen, und Caro wurde angewiesen, sich recht artig und gesittet zu benehmen. Als der Schaffner erschien, um die Fahrkarten zu revidiren, bemerkte er natürlich sofort den Hund und fragte mit strenger Miene, wem derselbe gehöre und wie er in das Coupé komme. Niemand gab Antwort. Ob denn für den Köter überhaupt eine Karte gelöst sei, fuhr der Beamte in seinem strengen Inquisitorium fort. Da erhob sich Caro auf einen heimlichen Wink seines Herrn auf die Hinterbeine, trippelte auf den Beamten zu und präsentirte ihm seine Fahrkarte, die er mit den Zähnen angefaßt hielt. Diesem überwältigend komischen Anblick gegenüber vermochte auch der gestrenge Bahnbeamte nicht mehr ernst zu bleiben, er stimmte ebenfalls herzlich in das Gelächter der Coupéinsassen mit ein, coupirte Caros Fahrkarte und verschwand dann, um seine Function im nächsten Abtheil fortzusetzen.

— Dieser Tage wurde der achtjährige Sohn des Gärtners M. in Herwigsdorf, Kreis Freystadt, überfahren infolge unsinnigen Wettfahrens eines Wagenlenkers und eines Velocipedenfahrers. Der Knabe gerieth unter die Räder des Wagens, die ihm über beide Beine gingen; er befindet sich infolge schwerer Verletzung in ärztlicher Behandlung. Die beiden Wettfahrer machten sich aus dem Staube, doch ist man ihnen auf der Spur.

— Zur Typhusepidemie in Liegnitz wird gemeldet, daß nach Untersuchung der städtischen Wasserleitung durch Professor Pfuhl-Berlin und den Director der Stralauer Wasserwerke Pieske beschlossen wurde, sofort feineren Filtersand zu beschaffen und einen Filtrationstechniker anzustellen, sowie gleichzeitig täglich bakteriologische Untersuchungen vorzunehmen. — Bis Mittwoch waren 103 Erkrankungen (31 an Typhoid, 59 an gastrischem Fieber und 13 an fieberhaftem Darmkatarrh) polizeilich angemeldet. Bis gestern traten 21 neue Erkrankungen hinzu, 8 an Typhoid, 12 an gastrischem Fieber und 1 an fieberhaftem Darmkatarrh. Die meisten der zuerst Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— Ueber den Grund der Erkrankungen im Waisenhause zu Bunzlau hat sich nach den vom Kreisphysikus Dr. Adelt angestellten Untersuchungen, wie der „Reichsanz." berichtet, noch nichts ermitteln lassen. Am 18. d. Mts. erkrankten noch weitere Alumnats-Zöglinge, einer der früher dem städtischen Krankenhause übergebenen Fälle hat einen gefährlichen Charakter angenommen. Im Uebrigen war der Verlauf der Krankheit bis jetzt ein günstiger. Der Minister hat einen Commissar nach Bunzlau entsandt.

— Der im October v. J. vom Liegnitzer Schwurgericht wegen Vatermordes zum Tode verurtheilte Handelsmannssohn Hermann Rupprecht aus Nieder-Alzenau, Kreis Goldberg-Haynau, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Der Verurtheilte ist standhaft geblieben in der Ableugnung des ihm zur Last gelegten Verbrechens, hatte auch, allerdings erfolglos, das Wiederaufnahme-Verfahren beantragt.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag 6½ Uhr im Sudhause der Bescheerer'schen Brauerei zum Felsenkeller in Görlitz. Zu genannter Zeit explodirte dort nämlich ein Wasch-Apparat, dessen emporgeschleuderter Deckel den Braumeister Handke so schwer traf, daß derselbe einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der Bedauernswerthe wurde in die Klinik des Dr. Böters überführt, wo er Abends 9½ Uhr verstarb. Handke, ein äußerst tüchtiger und gewissenhafter Mann in dem rüstigen Alter von 45 Jahren, war bereits seit 24 Jahren in dem Etablissement thätig. Der Verunglückte war verheirathet und hinterläßt vier unversorgte Kinder. Zwei andere Personen, welche sich zur Zeit des Unglücksfalles in demselben Raume und in nächster Nähe des explodirenden Wasch-Apparats befanden, blieben völlig unversehrt. Die durch die Explosion verursachte Detonation war eine furchtbare. Ueber die Entstehungsursache ist bisher nichts Bestimmtes zu ermitteln gewesen.

— Die Concession für die Erbauung einer normalspurigen Kleinbahn von Zillerthal über Arnsdorf nach Krummhübel ist mit vorgesehenem Enteignungsrechte nunmehr ertheilt. Die in Folge dessen am 20. d. M. in Berlin begründete Riesengebirgsbahn-Gesellschaft hat die Baudispositionen derart getroffen, daß die Betriebseröffnung spätestens am 1. Mai 1895 erfolgen wird.

— Bisher waren die Mitglieder der Knappenvereine im Gottesberger Bergrevier zugleich auch Anhänger des deutschen Bergarbeiter-Verbandes und Förderer der Bestrebungen desselben. Nunmehr haben 5 Knappenvereine die Gründung eines Niederschlesischen Bergarbeiter-Verbandes angeregt, der sich insbesondere gegen die Socialdemokratie richten will. Da dies Project indessen bei den anderen Knappenvereinen nicht Anklang findet, so wird in Kurzem eine Spaltung der Knappenvereine in zwei getrennt marschirende Verbände erfolgen.

— Wegen zu geringer Schülerzahl wird das Gymnasium zu Wohlau von Ostern 1895 ab allmählich aufgelöst. Es geht dann die Sexta ein, Ostern 1896 die Quinta u. s. f.

— Viertausend Mark Unterstützungsgelder sind vom Unterrichtsminister für die an den vier Volksschulen in Schweidnitz thätigen Lehrer angewiesen worden. Die Höhe der einzelnen Zuschüsse beträgt fünfzig bis hundertdreißig Mark. Die Staatsunterstützung stellt eine Entschädigung für die den Lehrern im Etatsjahre 1894/95 verloren gegangene Gehaltsaufbesserung dar. — Eine ähnliche unerwartete Freude wurde den älteren Elementarlehrern in Königshütte bereitet; sie erhielten einmalige Zuwendungen von je 80 bis 250 Mark.

— Durch das Hochwasser ist bei Goczalkowitz auf der Bahnstrecke Pleß-Dziedzitz ein Dammrutsch verursacht worden; seit gestern Nachmittag ist die Strecke wieder frei. In Pleß stand das Wasser 20 cm höher als jemals in diesem Jahrhundert.

Vermischtes.

— Hochwasser in Oesterreich-Ungarn. Aus Troppau wird gemeldet, daß das Hochwasser der Olsa großen Schaden angerichtet, Dämme durchbrochen, Brücken zerstört und die Ernte vernichtet hat. Ein Knabe ertrank. — Im ungarischen Ueberschwemmungsgebiet herrscht bereits Mangel an Lebensmitteln. Der Badeort Pistyan war am Dienstag so überschwemmt, daß die zumeist an der Gicht leidenden Badegäste nur mit Mühe gerettet werden konnten. Hundert Häuser sind eingestürzt. Der Waagfluß hat die Stadt Szered überschwemmt; auch mehrere Ortschaften bei Galantha stehen unter Wasser. Die Stadt Komorn ist gefährdet. Das Comitat Lipto ist fast ganz überschwemmt; zahlreiche Personen sind verunglückt. In Bohusztlavicz ertrank ein Bauernweib mit ihrem sieben Jahre alten Kinde. Bei Turna wurde die Leiche eines fünf Monate alten Kindes ans Ufer geschwemmt. In Bierotz ertrank ein Bauer, der aus dem Kahne ins Wasser fiel. Bei Predmer ertranken vier Flößer, welche mit ihren Flößen nicht mehr ans Ufer gelangen konnten. In der Gemeinde Bereaszeab trat das Hochwasser mit einer solchen Heftigkeit auf, daß sofort drei Häuser und das stark gebaute Haus des Ortsrichters demolirt wurden. Dabei ertranken drei Kinder. Oberhalb Vag-Szerdahely, wo fünf Häuser eingestürzt sind, ertranken auf freiem Felde 14 Ochsen, die nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten; ebenso gingen daselbst 800 Schafe zu Grunde. Der Eisenbahnverkehr, welcher vielfach hatte eingestellt werden müssen, ist jetzt größtentheils wieder aufgenommen.

— Brüsseler Weltausstellung. Das Comité für die internationale Ausstellung in Brüssel beschloß, dieselbe wegen der auszuführenden großen Arbeiten bis 1897 zu verschieben.

— Eine Frühobst- und Frühgemüse-Ausstellung wird in Erfurt vom 5. bis 9. Juli im Rahmen der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden, die vorzugsweise bestimmt ist, eine Uebersicht der in Deutschland angebauten besten Stein- und Beerenobst-Sorten und damit gleichzeitig eine Unterlage für die Verhandlungen des Deutschen Pomologen-Vereins zu geben, der am 6. und 7. Juli in Erfurt seine Versammlung abhalten wird.

— Proceß Maas. In Mannheim begann vorgestern die Verhandlung gegen Maas und Consorten. Der Verlust des Hauses in Differenzgeschäften betrug in den letzten drei Jahren über drei Millionen Mark. Die Passiven betragen sieben Millionen, die Activen vier Millionen. Am meisten belastet ist der Hauptchef Wilhelm Maas. Eine Unterbilance war bereits Ende 1891 vorhanden, wurde jedoch durch falsche Bilancen verschleiert. Der Staatsanwalt theilte mit, daß gegen die beim Bankhaus Maas angestellt gewesenen Procuristen Klopfer und Horch die Untersuchung wegen übermäßigen Börsenspiels eingeleitet sei. — Am Donnerstag wurden Banquier Wilhelm Maas zu 2 Jahren 4 Monaten, Dr. Max Maas zu 1 Jahr und 2 Monaten und Eugen Maas zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte wegen Bankerotts und Börsenspiels, dagegen erfolgte von der Anklage wegen Depotunterschlagung Freisprechung. Der Staatsanwalt legte sofort Berufung wegen dieser Freisprechung ein. — Der Großspeculant Traumann, welcher zwölf Wechsel im Betrage von 450 000 M. ohne Wissen seines Theilhabers auf die Firma Traumann u. Co. ausstellte und der Bankfirma Maas zur Deckung persönlicher Verpflichtungen übergab, stand gleichfalls auf der Anklagebank. Das Urtheil gegen ihn wird erst in acht Tagen gefällt werden.

— Ein gräßlicher Eisenbahnunfall, ähnlich dem vor einiger Zeit bei Charlottenburg vorgekommenen, hat sich am Mittwoch auf dem Berliner Nordring zwischen den Stationen Beusselstraße und Wedding ereignet. Gegen 5 Uhr arbeiteten bei dem Uebergang der Hamburger und Lehrter Bahn zwei Colonnen Streckenarbeiter. Bei der größeren Colonne versah ein Sicherheitswächter den Warnungsdienst, während bei der kleineren Colonne ein solches Wachorgan fehlte. Plötzlich wurden die Arbeiter der kleineren Colonne von einem von Wedding nach Moabit fahrenden Nordringzuge überrascht. Zwei Arbeiter retteten sich, indem sie die Böschung hinabsprangen, ein Mann wurde von der Locomotive gestreift, dem Arbeiter Grimm wurden die Beine abgefahren und der Arbeiter Mattukat wurde von den Rädern der Locomotive zermalmt. Grimm erlag um 8 Uhr Abends den Verletzungen.

— Eine Feuersbrunst brach in Leipzig in der Nacht zum Donnerstag in einem Gasthause in der Klosterstraße aus. Das Haus wurde vollständig eingeäschert. Elf Personen wurden mittels Rettungsleitern und Rettungssack geborgen. Mehrere Fremde, die sich dort einlogirt hatten, retteten sich über das Dach auf das Nebenhaus; ein Fremder, der Maurer Schmidt aus Nöthnitz, ist in den Flammen umgekommen.

— Erderschütterungen in Eisleben kommen täglich vor, oft mehrere an einem Tage. Die Bewegungen erstrecken sich jetzt schon fast über die ganze Stadt. Die Erschütterungen nehmen fast regelmäßig an Heftigkeit zu, sodaß schon eine große Anzahl Häuser, gegen 30, beschädigt worden sind. 3 sind völlig unbewohnbar. In verschiedenen Straßen lösen sich die zusammenstoßenden Häuser von einander los.

— Cholera. In Deutschland wurden während der letzten Woche Cholerafälle nicht festgestellt. — In Galizien wurden vom 5. bis 12. Juni in 5 Gemeinden des politischen Bezirks Borszczow 15 Erkrankungen, darunter 7 mit tödtlichem Ausgang festgestellt, im Bezirk Zaleszczyki 2 choleraverdächtige Todesfälle. In der Bukowina erkrankten vom 1. bis 7. Juni in einer Gemeinde des politischen Bezirks Kotzmann 5 Personen, davon starben 2.

— Das gelbe Fieber ist in Rio de Janeiro erloschen.

— Der Genuß giftiger Pilze hat in Gollschow, Kreis Pleschen, drei Kindern einer Arbeiterfamilie das Leben gekostet; die übrigen Familienmitglieder liegen krank darnieder.

— Von der Radfahrt Mailand-München. Gegen die Auszahlung des Preises an den Sieger Fischer in der Fernradfahrt Mailand-München erhebt der zweite Sieger Reheis-Wasserburg Widerspruch. Er will durch eine Anzahl glaubwürdiger Zeugen nachweisen, Fischer habe sich von seinen Schrittmachern eine Anzahl von Anhöhen und schwierigen Wegen durch Stricke an Maschinen hinaufziehen lassen.

— Flüchtiger Weinhändler. Der Weinhändler Johann Anton in Diedesfeld ist in Concurs gerathen und flüchtig geworden.

— Der größte Silberklumpen, den je ein Bergwerk geliefert, ist kürzlich in der sogenannten Smugglers Mine bei Aspen in Colorado zu Tage gefördert worden. Daselbst stießen dieser Tage die Bergleute auf einen gewaltigen Erzklumpen und fanden, daß es ein Block von fast reinem Silber sei. Nach beträchtlicher Arbeit gelang es endlich, den riesigen Erzklumpen, der ein Gewicht von 3300 Pfund hatte und ein Capital von 25 000 Doll. repräsentirt, an die Oberfläche zu schaffen. Es ist das größte Stück beinahe ganz reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat.

Räthsel-Ecke.

Silben-Räthsel.

as — ba — baum — bens — ber — bi — burg — burg — chi — con — di — dri — ger — ha — i — le — li — lo — ni — non — ra — ra — ral — sa — sa — sen — sin — ter — to — u — un — wa — weis — wis.

Aus vorstehenden 34 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, je eine deutsche Stadt ergeben.

Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Gebirge in Asien; 2) Fluß in Rußland; 3) Deutsche Stadt; 4) Nordamerikanischer Staat; 5) Fluß in Indien; 6) Handwerker; 7) Wüste; 8) Pflanze; 9) Ungarisches Comitat; 10) Stadt auf der Balkanhalbinsel; 11) Biblischer Name.

Logogryph.

Im Juli kam ein ernst gestimmter Mann
Bei mir mit I zur Sommerfrische an.
Viel Stunden er des Tags am Flusse saß,
Von mir mit s er eins der Bücher las.
Doch wirkten die Natur und auch der Wein
Auf seine ernste Stimmung mildernd ein,
Und bald nahm er an unsers Flusses Strand
Von mir mit n ein Drama in die Hand.
Und froher stets und heit'rer ward sein Sinn;
Da warf er auch das ernste Drama hin
Und griff zu einem urfidelen Schwank
Von mir mit r. — Dem Weine wußt' er's Dank
Und der Natur, als er, geschwellt die Brust
Mit Frohsinn, kehrte heim dann im August.

Lösungen der Räthsel in Nr. 70:

1)

p	s	a	l	m
s	a	m	o	a
a	m	s	e	l
l	o	e	w	e
m	a	l	e	r

2) Siam — Mais.

Neueste Nachrichten.

Ruhort, 21. Juni. Gestern Abend ist auf dem Hüttenwerk „Phönix" eine eiserne Dachconstruction des Bessemerwerks eingestürzt. Drei Arbeiter blieben todt, drei andere wurden schwer verletzt.

Paris, 21. Juni. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, welcher die Bildung zweier Reserve-Regimenter aus Reservisten und mit requirirten Pferden bezweckt.

Tanger, 21. Juni. Sidi el Gharnit, unter dessen Vormundschaft Sultan Abd el Aziz steht, hat auf ein Schreiben des Diplomatencorps, wodurch der Sultan anerkannt, und worin gewünscht wird, der Sultan solle nach Rabat gehen, geantwortet, der Sultan begebe sich nach Fez und könne das Diplomatencorps nicht empfangen. — Gharnit benachrichtigte Spanien, daß ein Theil der Kriegsentschädigung nach Marakesch geschickt worden sei. Umstände hätten die Auszahlung verhindert. Bestände Spanien darauf, so würde das Geld auf sein Risico von Marakesch herbeigeschafft werden.

Wetterbericht vom 21. und 22. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	746 6	+13 8	WNW 2	98	10	
7 Uhr früh	749.0	+12.2	W 4	97	10	
2 Uhr Nm.	749 9	+15.2	W 3	66	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +11.5°

Witterungsaussicht für den 23. Juni.

Etwas wärmeres Wetter mit wechselnder Bewölkung; keine oder geringe Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Montag, den 25. Juni:
Großes Abend-Concert
(Stadt-Orchester).
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billets sind an den bekannt. Stellen z haben.

Schützenhaus.
Sonntag, den 24. Juni cr., von 4 Uhr ab:
Ball.
(Orchestermusik.)

Finke's Saal.
Sonntag, den 24. Juni:
Kaffee-Kränzchen und Ball.
(Orchestermusik).

Louisenthal.
Sonntag:
Ballmusik
(Stadtorchester).
Mittwoch, den 27. Juni cr.:
Großes Abend-Concert,
ausgeführt vom gesammten Stadtorchester.
Direction: Stadtmusikdirector B. Edel.
Billets im Vorverkauf wie bekannt.
B. Edel. F. Schulz.

Café Waldschloss.
Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise.
Breslauer Weizenbier und Erdbeer-Bowle.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: Concordia.

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Schützenhaus.
Sonntag: **Zum Kaffee frisches Gebäck und Plinze.**

Goldner Frieden.
Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.
Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

Hirsch-Berg vorm. Walter's Berg.
Sonnabend: **Tanzkränzchen.**
Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck.

Goldener Stern.
Flügel-Unterhaltung.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag: Vortrag. Aufnahme.

Erlbusch. Sonntag frisch gepflückte Kirschen, z. Kaffee frische Pfannenkuchen.

Gasthof Hohenzollern.
Sonntag: **Tanz-Musik**
Es ladet freundlichst ein
J. Walter, Schertendorf.

Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Bock, Drentkau.**

Freiwillige Feuerwehr.
I. Zug (Steiger- u. Leiter-Abtheilung) **Sonnabend, Abends 8 Uhr: Uebung.**
Der Führer.

Verein Silesia.
Sonnabend: **Abend-Unterhaltung** auf Grünbergshöhe.

Gasthof zur Sonne.
Sonnabend, den 23. Juni:
Eisbein.

Sonnabend frische Wurst und fettes Schweinefleisch, à Pfund 50 Pfg. Hospitalstraße 2.

Freibank.
Sonnabend, den 23. d. M., Nachmittags 5 Uhr:
Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch, das Pfund 40 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Julius Wirth, Photogr. Atelier,
Berlinerstrasse.
Aufnahmen finden täglich, auch Sonntags, ununterbrochen von 9—6 Uhr unter Garantie strengster Aehnlichkeit statt.
Prompteste Bedienung. Solide Preise.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit heutigem Tage die **Vertretung** der **weltberühmten** Fahrräder der Fabrik
„Saxonia" Dresden-Löbtau
übernommen habe und empfehle solche unter reeller Garantie und zu mäßgen Preisen.
Grünberg, den 21. Juni 1894. Hochachtungsvoll
R. Knuth, Uhrmacher,
am Markt.
Räder stehen zur gefl. Ansicht. Preislisten und Fahrunterricht gratis.

Einen großen Posten
Kinder-Stoffanzüge
für 2,50 und 3,00
in guter Qualität und neuesten Façons
hat abzugeben
Ring 15. **Max Levy.** Ring 15.

Filzhüte u. Mützen empfiehlt in den neuesten Farben und Mustern in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.

Cylinderhüte verleiht Rob. Schirmer.

Geschäftsbücher aller Art
aus der Berliner Geschäftsbücherfabrik L. M. Barschall
sind in großer Auswahl vorräthig in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Heute Sonnabend von früh 1/2 8 Uhr ab:
frisch gekochtes Pökel-Eisbein.
Paul Lachmann, Postplatz.

Sonnabend früh 7½ Uhr:
frische Wurst und Schweinefleisch
à Pfund 50 Pfg.
Winzer **Biess,** Gesundbrunnen 1.

Jeden Sonnabend und Sonntag **Jungbier.** **Wilh. Hirthe.**

Zum Sonntag: Käsekuchen, Erdbeertörtchen und verschiedenes anderes, feines Gebäck empfiehlt die Bäckerei von
F. Weinert, Niederstr. 41.

Brot, groß, weiß und wohlschmeckend.
H. Linke, Berlinerstraße 60.

Brot! groß u. wohlschmeckend, empfiehlt **Th. Sander.**

Junges, hauptfettes Rossfleisch,
Prima-Waare,
bei **August Kappel.**

Sonnabend **fettes Hundefleisch**
bei **H. Pfennig,** Drentkauerstr. 16.

Corsets,
bestsitzend in größter Auswahl,
empfiehlt zu billigsten Preisen
O. Grünthal Nachfl.

Hochfeine, neue
Matjes-Heringe
und neue, gutkochende
Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Julius Peltner.**

Sahnenkäse
in schöner Qualität à Stück 15 Pfg.
empfiehlt **M. Finsinger.**

Brennspiritus à Liter 25 Pfg.,
bei 5 Liter à 22 Pfg., bei 10 Liter à 20 Pfg.,
empfiehlt **M. Finsinger.**

Pflaumenmus, à Pfund 20 Pfg.,
verkauft **C. Wennrich.**

Cigarren
in guten Qualitäten, zu billigsten Preisen,
empfiehlt **R. Knispel.**

Gratulations-Karten
und
Pathenbriefe
in größter Auswahl empfiehlt
O. Grünthal Nachfl.

Spazier- und Arbeitsfuhren nimmt an **Carl Weise,** Schützenstr. 11.

Waschstellen werden angenom. Burg 6.

Kost- u. Schlafgänger w. ang. Silberberg 23.

Maccaroni,
Nudelfleckchen,
Eier-Nudeln,
Faden-Nudeln,
Façon-Nudeln,
Eier-Gräupchen,
Weizengries,
Reisgries,
Hafergrütze,
Hafermehl,
Erbsenmehl,
Gerstenmehl,
Kartoffelmehl,
Kraftmehl,
Panirmehl.
Kartoffel-Sago,
Tapioca-Sago,
Mondamin 2c.
Knorr's Suppen-Tafeln,
„ **Erbswurst mit Speck,**
„ **Erbswurst mit Schinken,**
„ **Erbswurst** m. Schweinsohren,
„ **Linsenwurst,**
„ **Haferbiscuit,**
„ **Hafergrütze**
empfiehlt
Max Seidel.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Gesindedienstbücher
nach amtlicher Vorschrift
sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Vorzüglichen 86r Rothwein,
à Liter 90 pf.,
empfiehlt **Samuel H. Laskau.**

Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle
empfiehlt
Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle
empfiehlt **O. Rosdeck.**

Rettigbirnw. à L. 40 pf. **Carl Schindler.**

Guten Aepfelwein L. 30 pf.
Derlig, Fleischmarkt.

Aepfelw. L. 30 pf. Fr. **Krüger,** Berlstr. 91.
V. Aepfelw. à L. 30 pf. **G. Sommer,** Fleischer.
A. Roth.- u. Weißw., Weinessig, Backobst, Pflaumenmus empf. Frau E. Grienz.
G. 91r Weißw. L. 80 pf. **G. Horn,** Breitestr.
92r Rw. L. 80 pf. **W. Friedrich,** Gr. Kranz.
G. 89r Rw. 80, 92r Ww. 75 pf. **Oscar Weber.**
G. 91r W. à L. 75 pf. **H. Liehr,** Neustadtstr. 5
G. 92r Wein L. 75 pf. Frau **Knispel.**
92r R.- u. Ww. L. 80 pf. **G. Kube,** Hospitalstr.
92r Ww. à L. 75 pf. **Jos. Mangelsdorff,** Silbrb.
92r Ww. L. 75 pf. **E. Th. Piltz,** Gr. Kirchstr. 1.

Weinausschank bei:
Bretschneider, Holländerm., 91r 80, L. 75 pf.
Ad. Großmann, a. d. Lattw. (f. Langeg.) 92r 80.
Gärtner Stanigel, 91r Rw., 92r Ww. und Erdbeeren.
Herm. Hoffmann b. Augustberg, L. 60 pf.
W. Pietsch, Neustadtstr. 28, 92r 80 pf. L. 75 pf.
Herm. Pätzold, Lansitzerstr., 92r 80 pf.
K. Krug, drm. H. Schreck, Walkweg 7, 93r 60 pf.
A. Schnieber a. Dreif.-Kirchhof 19, 80 pf.
Derlig, Fleischm., 92r Ww. 80, L. 75, Rw. 80 pf.
R. Winkler bei **Niederlage,** Augustd., 92r 80 pf.
Carl Hoffmann, Koscheberg, 92r 80 pf.
Büttner, Hermsdorfst., 93r W. 60, R. 68 pf.
W. Sommer, Grünstraße, 91r, vom Montag ab.
A. Haupt, Heinersdorf, 93r Wein 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 5. Sonntage n. Trinitatis.
Collekte für die Diakonissen-Anstalt in Frankenstein.
Vormittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspr.: Hr. Predigtamtscandidat Schmidt.
Nach beendigtem Vormittagsgottesdienst Besprechung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Vormittag 10 Uhr: Kindergottesdienst aus den Landschulen Heinersdorf, Kühnau, Lawaldau und Wittgenau in der Herberge zur Heimath: Herr Predigtamtscandidat Schmidt.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 73.

Sonnabend, den 23. Juni 1894.

Aus Grünbergs Vergangenheit.

[Nachdruck verboten.]

7. Volksfeste in Grünberg.

Dank- und Freudenfeste sind in den früheren Jahrhunderten in Grünberg recht dünn gesät gewesen. Nicht als ob sich keine Gelegenheit dazu geboten hätte, wiederhergestellten Frieden, das Ueberstehen großer Noth oder gesegnete Weinjahre zu feiern; aber die Noth des Daseins lastete wohl zu schwer auf der Mehrzahl der Bewohner, um sie anders als etwa in der Kirche Dankesfeste begehen zu lassen. Auf Straßen und öffentliche Plätze, außerhalb der Thore, auf Festwiesen lockte sie es noch nicht, um ihrer Lebensfreude Ausdruck zu geben. Selbst von größeren Aufzügen und Festlichkeiten der Zünfte geschieht bis in die neuere Zeit keine Erwähnung. Den westfälischen Friedensschluß feierte man nicht, wie anderwärts wohl, durch größere Festlichkeiten, weil er die Religionsbedrückung in österreichischen Landen sanctionirte; immerhin ist unterm 7. August 1650 eines Dankfestes gedacht. Selbst örtliche Feste, wozu manchmal Anlaß war, wie die Vollendung eines Thurmbaues, scheinen in Grünberg vernachlässigt worden zu sein. Erst beim Aufsetzen des neuen Knopfes auf den Rathsthurm im Jahre 1669 liegt etwas wie eine Andeutung des Chronisten vor, daß sich viel Volkes dabei betheiligt habe. Zum ersten Mal ist 1689 ausführlicher von Dankesfesten die Rede, und zwar waren es gleich zwei Feste, die man am 15 und 16. October beging. Das eine feierte den Sieg über die Türken, das zweite die Wiedereroberung von Mainz durch den Kurfürsten von Sachsen im Kriege wider die Franzosen. Am 13. November desselben Jahres wurde ein neuer Sieg über die Türken, die Wiedereinnahme von Nissa unter dem Befehl des Markgrafen von Baden, durch ein Dankfest gefeiert. In welcher besonderen Art, ist in diesem und den beiden ersteren Fällen jedoch nicht gesagt. Das Interesse der Grünberger an dem Ausgang der Türkenkriege war ein sehr persönliches. Es stand, wie im fünften Capitel erwähnt, manches Grünberger Kind wider die Türken in Waffen, vor Allem mancher Tuchmachersohn, was im Weiteren den Kaiser Leopold auch veranlaßte, zur dauernden Erinnerung an die Theilnahme Grünberger Tuchmacher bei Besiegung der Türken dem Wappen des Tuchmachergewerkes den Halbmond beizufügen.

Sichere Kunde von einem wirklichen Volksfest fließt erst aus dem Jahre 1716. Am 14. April beging man die Geburt eines kaiserlichen Prinzen (Karls VI Sohn, der wenige Monate nach der Geburt wieder starb) durch ein Dankfest. Es fand Auszug der Bürgerschaft, Salvenschießen und öffentliche Absingung des Tedeums statt. Was dem Fest den eigentlichen Charakter eines Volksfestes gab, war die Nachmittags sechs Uhr erfolgende Preisgabe von je einem Faß rothen und „blanken" Weines, die im Rathhause über je einem „Driebs" zum Auslaufen gebracht wurden, also daß jeder Durstige nach Belieben schöpfen und genießen konnte. „Bei welcher Gelegenheit mancher Durstige einen ziemlichen Taumel bekommen", setzt der gewissenhafte Chronist hinzu, und es liegt kein Anlaß vor, in diesem Punkte die Wahrhaftigkeit seiner Angaben in Zweifel zu ziehen. Während des Weinlaufens wurde auf dem Ringe mit Pauken und Trompeten aufgespielt. Abends waren das Rathhaus und viele andere Häuser illuminirt.

In einem eigenthümlichen Gegensatz zu diesem Fest steht ein acht Jahre später stattfindender Auszug der Bürger mit fliegenden Fahnen, um sowohl den neuen hölzernen Galgen auf dem Galgenberge, als die auf dem Marktplatz errichtete Staupsäule einzuweihen. Es gab aber nur eine platonische, ganz harmlose Einweihung, weil sich gerade kein Delinquent weder zum Hängen noch zum Stäupen vorfand. Nach altem Herkommen mußten die Bürger sowohl bei Aufrichtung des Galgens als der Säule mit fliegenden Fahnen so lange Wache halten, bis der Scharfrichter den einen wie die andere zum Zeichen, daß Alles gut ausgerichtet, erstiegen hatte.

Die preußische Besitzergreifung wurde nach glücklich beendetem ersten schlesischen Kriege am 15. Juli 1742 durch ein Dankfest von ausschließlich kirchlichem Charakter begangen. Nicht anders feierte man den Dresdener Frieden, welcher den zweiten schlesischen Krieg beschloß, durch ein Dankfest am 24. Januar 1746. Viel bedeutender wurde nach Verdienst und Würdigkeit der siebenjähriger Kriegsnoth ein Ende setzende Hubertsburger Frieden begangen. Die Nachricht davon gelangte am 18. Februar 1763 nach Grünberg, worauf am 19. früh acht Uhr sieben Postillone um das Rathhaus und durch die ganze Stadt reitend das freudige Ereigniß kundthaten. Von zehn bis elf Uhr wurden alle Glocken beider Kirchen geläutet und vom Rathsthurm unter Trompeten- und Paukenbegleitung das Lied: „Nun danket alle Gott!" gesungen, „sintemal von allen kriegführenden Mächten keine eine Handbreit Landes gewonnen", setzt der Chronist hinzu. Am 29. März früh 9 Uhr passirte der große König, auf der Heimreise nach seiner Residenz, Grünberg, eingeholt durch eine berittene Deputation des Magistrats und der Kaufmannschaft, die ihm mit entblößten Degen und einer Fahne bis zum ersten Lawaldauer Berge entgegenritten. Am dritten Osterfeiertage, den 5. April, fand das eigentliche Friedensfest statt, wobei der Advocat Hartthausen aus einem Fenster des Rathhauses die Festrede hielt, während die „Compagnien der Bürgerschaft" vor dem Rathhause aufmarschirt standen. Das „Herr Gott, Dich loben wir!" und einige Salven machten den Beschluß der Feier. Abends war große Illumination, wobei sich das Rathhaus, das Wohnhaus des Bürgermeisters Kauffmann (jetzige Hellwig'sche), die auf dem Topfmarkt für den König errichtete Ehrenpforte und die Elsner'sche Apotheke besonders gut ausnahmen.

Einer größeren Innungsfeierlichkeit geschieht zuerst 1796, 13. April, Erwähnung, wo die Tuchmachergesellen unter vielem Geräusch eine große Zeche hielten, welche früh acht Uhr mit der Abholung des Altgesellen Pietsch nach dem Meisterhaus begann und wahrscheinlich den ganzen Tag über die Gesellen bei Wein und lustiger Musik zusammenhielt. Sie hatten allen Grund, vergnügt zu sein; denn die Geschäfte gingen seit Jahren ausgezeichnet und es gab lohnende Arbeit in Fülle. Ihre Zahl wird auf vierzig einheimische und zweihundertundzwölf fremde angegeben. Da gleichzeitig sechshundertundein selbstständige Tuchmachermeister in Grünberg verzeichnet sind (mehr als zwanzig Mal so viel wie heute), so folgt hieraus, daß die wenigsten Meister sich Gesellen hielten, sondern selbst hinter dem Stuhl saßen und daß die ganze Familie im Handwerksbetrieb mitangreifen mußte. Lehrlinge des Tuchmachergewerks werden einhundertundfünf verzeichnet.

Das Jahr 1809 brachte Grünberg zwei öffentliche Feierlichkeiten. Seit 1742 standen in Grünberg zwei Schwadronen des 2. Dragoner-Regiments (ursprünglich Nassau'sches, dann von Mitzlaff'sches, dann von Bossesches, zuletzt von Krafft'sches Regiment), die während des zweiten schlesischen Krieges vom 1. Juni 1744 bis 25. Januar 1746, während des ganzen siebenjährigen Krieges, während des bayerischen Erbfolgekrieges vom 5. April 1778 bis 3. Juni 1779 und während des Coalitionskrieges gegen Frankreich vom 21. Mai 1792 bis 29. Juli 1795 von Grünberg entfernt gewesen waren, bis sie im August 1806 kurz vor Ausbruch des Krieges mit Frankreich Grünberg dauernd verließen. Das Einvernehmen mit der Bürgerschaft war stets das beste gewesen. Mehrfach hatten Officiere Töchter aus Grünberger Familien geheirathet. Man sah die Garnison deshalb sehr ungern scheiden. Als Anekdote, die beweist, mit welchem übertriebenen Vertrauen in die Unbesiegbarkeit der preußischen Armee die Truppe in's Feld zog, wird erzählt, daß beim Ausmarsch ein Officier Abschied winkenden Damen zugerufen: „Wie viel französische Sklaven soll ich Ihnen mitbringen?" Nach dem Tilsiter Friedensschluß war es schon aus naheliegenden ökonomischen Gründen — das von dem großen König gewürdigte Interesse des Weinbaues an Cavallerie-Garnison sprach dabei mit — der dringende Wunsch der Bürgerschaft, ihre Garnison wiederzuerhalten. Diesem Wunsch wurde entsprochen. Nachdem der Monat Januar 1809 mehrere Durchmärsche abziehender französischer Truppen gesehen, rückten am 31. Januar zwei Schwadronen vom 1. Westpreußischen Dragoner-Regiment von Larisch zu dauerndem Aufenthalt in Grünberg ein. Die Bürgerschaft ging ihnen mit fliegenden Fahnen entgegen; ein Theil der Schützengilde hatte sich beritten gemacht. Jedem der Escadron-Chefs wurde ein Kranz überreicht, ein junges Mädchen sprach ein Bewillkommnungsgedicht, dessen Wortlaut uns erhalten ist. Es hieß darin: „Nach lang' erlitt'nen Leiden erblicken wir in Euch der Zukunft süße Freuden!" Mit letzteren wurde noch am selben Abend durch einen solennen Ball auf dem neuen Schießhaus (1804 erbaut) ein vielversprechender Anfang gemacht. Es sei der Vollständigkeit wegen hier gleich gesagt, daß die neue Garnison zur Hälfte bereits am 15. April 1811 nach Crossen, zur andern Hälfte am 24. August nach Königsberg in der Neumark verlegt wurde und Grünberg dann, der fünfmonatliche Aufenthalt der Haynauer Ulanen und der viermonatliche eines Bataillons vom 4. Ostpreußischen Infanterie-Regiments in 1814 und 1815 abgerechnet, bis 1821 ohne Garnison blieb. Am 12. November 1821 erhielt Grünberg neue, aus zwei Compagnien des jetzt in Lübben stehenden 3. Jäger-Bataillons bestehende Garnison. Dieselbe blieb indessen nur bis zum August 1827. Mißhelligkeiten mit der Bürgerschaft sollen den Anlaß zur Verlegung der Garnison gegeben und die städtischen Behörden sich damals nicht besonders eifrig gezeigt haben, sie zu behalten oder durch eine andere ersetzt zu sehen. Dies scheint eine dauernde Verstimmung gegen Grünberg sowohl beim General-Commando als im Kriegsministerium hervorgerufen zu haben; denn, so oft seitdem bei verschiedenen Anlässen um eine Garnison nachgesucht worden ist, hat unter Hinweis auf die Akten Ablehnung stattgefunden. Ganz unwahrscheinlich ist, daß die militärischen Autoritäten einen übeln Einfluß des Grünberger Weins auf die Truppe besorgen. Man wird dem Grünberger Wein doch nicht schlimmere Eigenschaften zutrauen, als dem Tschicherziger und Crossener Gewächs, an dem sich zu stärken die Garnisonen von Züllichau und Crossen in der angenehmen Lage sind? Genießt doch selbst in den genannten Nachbarstädten der Grünberger eines gewissen Vorzuges! Dieser Grund kann also nicht bestimmend sein, im Gegentheil, die militärischen Autoritäten würden es den Officieren einer Grünberger Garnison gewiß von Herzen gönnen, den Sekt an der Quelle zu trinken!

Doch zurück zu der zweiten und wichtigeren Festlichkeit des Jahres 1809! Sie fand am 25. Juli statt und galt der Einführung der neuen, die Aera der Selbstverwaltung einleitenden Städteordnung. Kanonendonner weckte an diesem großen Tage die Bürger. Um acht Uhr läuteten alle Glocken beider Kirchen. Zu gleicher Zeit versammelte sich der alte und der neue Magistrat auf dem Rathhause zur Uebergabe und Uebernahme des Stadtregiments. Hierauf ordnete sich der Festzug: Voran die Schulen, dann achtzig junge Mädchen in weißen Kleidern mit grünen Blonden, Blumen streuend, die Geistlichen beider Confessionen, die Honoratioren, der neue Magistrat, die neuerwählten Stadtverordneten und Bezirksvorsteher, die Gewerksältesten und endlich Schulzen und Gericht der Stadtdörfer. Die Schützengilde bildete Spalier. Der Zug bewegte sich zuerst nach der katholischen Kirche, wo ein Hochamt abgehalten, dann nach der evangelischen, wo nach dem Gottesdienst durch den königlichen Commissar Gringmuth dem Magistrat der Eid abgenommen und das Stadtverordneten-Collegium zur Amtstreue ermahnt wurde. Ein Tedeum machte den Schluß. Mittags fand Festbankett im Schießhaus statt. Abends war an der gleichen Stelle Ball. Auf der Lattwiese wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Ein den Grünbergern unerwarteter Festtag wurde der 11. April 1814, der zweite Osterfeiertag. Um diese Zeit war Glogau, das französische Besatzung hatte, noch von den Preußen belagert. Es ergab sich erst am 17. April, nachdem die Niederlage Napoleons besiegelt war. In den letzten Wochen vor der Uebergabe hatte diese Belagerung den Grünbergern viel Gesprächsstoff gegeben, da man an stillen und hellen Abenden die Blitze der Kanonen sah und wohl auch den Kanonendonner hörte. (Aehnlich hatte man auf den Grünberger Höhen am 20. und 21. Mai 1813 auch den Kanonendonner der Bautzener Schlacht und, das Ohr an die Erde legend, sogar das Pelotonfeuer der Infanterie unterschieden.) Da kam am oben gedachten Tage, so zeitig noch nicht erwartet, die Nachricht der Einnahme von Paris. Ein Grünberger Bürger hatte die erste Kunde durch bestellte Estafette eines Berliner Geschäftsfreundes gerade um die Zeit des Vormittagsgottesdienstes erhalten. Leider war der Emp'fänger bettlägerig und entsandte deshalb seinen Schwiegersohn nach der Kirche mit dem Auftrag, die Depesche stracks auf die Kanzel zur Verlesung durch den amtirenden Geistlichen zu tragen. Der Bote traute sich aber nicht, sondern wartete bis zum Schluß der Predigt. Inzwischen aber waren von Crossen vier blasende Postillone auf den Markt geritten, um die große Mär zu verkünden. Alsbald wurden die Kanonen gelöst, vom Rathsthurm erschallten Pauken und Trompeten, womit sich das Geläut aller Glocken mischte, und die unaufhörlichen Freudenschüsse dauerten bis in die Nacht. Aehnliches wiederholte sich, als am 18. April mit der Nachricht vom Fall Glogau's mit großem Schall bekannt gegeben wurde, daß sich Napoleon mit seiner Armee den Alliirten ergeben habe. An der erleuchteten Hauptwache war diesen Abend ein Transparent mit der besser gemeinten als geschickt gefaßten Inschrift angebracht: „Recht hoch steigen und tief fallen ist das schönste unter allen!" Am 24. April, dem Sonntag Jubilate, klangen alle patriotischen Aufregungen dieser Tage in einem kirchlichen Dankfest aus. Das eigentliche Siegesfest zu feiern hatte man bis zum 3. August, dem königlichen Geburtstag, verschoben. An diesem Tage fand ein großer Festzug, gleich dem von 1809, in beide Kirchen statt, mit dem Unterschiede von jenem, daß der Zug sich nach dem Gottesdienste unter Vorantritt der Bürgergarde und Schützengilde nach dem Schießhause bewegte. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 19. October wurde der erste Jahrestag der Leipziger Schlacht durch ein vom Landrath des Kreises, Herrn von Stentsch, auf dem Schießhausplatz veranstaltetes großes Feuerwerk gefeiert.

Die wiederholte Niederwerfung Napoleons in der Schlacht bei Belle Alliance wurde bereits am 9. Juli 1815 durch ein kirchliches Sieges- und Dankfest begangen. Zur Feier des großen Siegesfestes war für das ganze Land der 18. Januar 1816 ausersehen. Es fand ein Zug der Behörden vom Rathhaus nach der Kirche und von der Kirche zum Rathhaus statt. Die Bürgergarde hatte mit den beiden Friedensfahnen von 1763 Spalier gebildet. Mittags vereinten an verschiedenen Stellen Festmahle wohl die gesammte Bürgerschaft. Der Invaliden und der Hinterbliebenen von im Kriege Gefallenen wurde überall mit Liebesgaben gedacht. Abends war großer Ball sowohl im Schwarzen Adler als auf dem Schießhaus. Die Illumination war so großartig, wie Grünberg sie bis dahin noch nicht erlebt. An fünf Fenstern des Rathhauses zeigten sich die Transparente der hervorragendsten Führer im verflossenen Kriege. Kein Haus war dunkel, viele durch sinnige Inschriften geschmückt. Die ganze durch keinen Mißton getrübte Feier war eine Illustration zu den beim Tuchmacher F. W. Henschel transparent erscheinenden Worten: „Nach trüber Trauernacht scheint uns die Sonne, und alles Volk erwacht zu neuer Wonne!" Tags darauf hielten die Bürgergardisten auf dem Schießhaus ein Freudenschießen um einen Friedensbecher.

Ein lustiges Nachspiel hatte dies patriotische Fest am 14. Februar. An diesem Tage passirte die Dienerschaft des Fürsten Blücher mit Pferden, Wagen und mancherlei Gepäck durch Grünberg und hielt hier Rasttag. Da sie unter dem Gepäck die auf dem Schlachtfelde von Belle Alliance erbeutete grüne Uniform und

den rothen reich mit Gold gestickten egyptischen Mantel Napoleons mit sich führten und Erlaubniß hatten, solche dem Quartierwirth Kaufmann Förster am Oberthor zu zeigen, so veranlaßte letzterer eine Ausstellung dieser beiden interessanten Gegenstände in seinem Hause. Diese sich schnell herumsprechende Nachricht hatte eine kleine Völkerwanderung zur Folge, so daß nachher aus einer zur Besteuerung der Neugier aufgestellten Sammelbüchse 33 Thaler 4 Groschen zu Gunsten der Grünberger Soldatenwittwen entnommen wurden. Am 18. März kam Fürst Blücher in Person und genehmigte nachträglich lachend diese Art Verwerthung der kostbaren Beutestücke.

Für den 19. Juni, als dem ersten Jahrestag von Belle Alliance, war durch's ganze Land eine kirchliche Feier angesagt. Behörden und Schulen begaben sich im Zuge nach der Kirche, wo nach einem Todtenamt die Namen der im Felde gebliebenen Vaterlandsvertheidiger verlesen und die in der Kirche aufgehängten Gedenktafeln enthüllt wurden.

(Schluß des Capitels folgt.)

55]

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit
von **Karl Matthias.**

„Aber so lassen Sie doch vernünftig mit sich reden!" fuhr der Beamte, ohne die Geduld zu verlieren, fort. „Ich denke, Sie haben ein Interesse daran, Ihren Mann wiederzubekommen."

„Gewiß," betheuerte die Frau, „ich habe solche Sehnsucht, solche Sehnsucht —"

„Daß Sie mit einem anderen Herrn ins Theater und ins Restaurant gehen —"

„Das geschah bloß, weil ich jener Sache auf die Spur kommen wollte. Hören Sie mich an, Herr Commissär —"

„Lassen Sie das vorerst noch," wehrte der Beamte ab. „Es ist festgestellt, daß Herr Cario mit einer ganz anderen Büchse erschossen worden ist, als der Flinte, welche Ihr Mann mit sich nahm. Sobald wir also die letztere auffinden, liegt alles klar zu Tage, und Ihr Mann ist frei!"

„Nun, wenn Sie das so genau wissen, daß mein Mann ein anderes Gewehr gehabt hat, so ist er doch auch unschuldig! Warum lassen Sie ihn denn nicht los, warum nicht?"

Der Beamte schwieg. Er sah ein, daß er durch Ueberredung nicht zu seinem Ziel gelangen würde.

„Sie wollen also Ihrem Mann nicht zur Freiheit verhelfen?" fragte er, in einen schrofferen Ton verfallend. „Das macht Ihnen keine große Ehre. Sie haben wohl Gefallen daran gefunden, allein zu sein?"

„Wie Sie nur so reden können," meinte Kathrine in weinerlichem Tone. „Wenn Sie wüßten, wie viel Mühe ich mir gegeben habe, meinen Mann nur ein einziges Mal zu sehen! Ich bin immer nach dem Criminal gerannt, und da habe ich auch Herrn van Dryken getroffen, und weil er mir versprach, ein gutes Wort für uns einzulegen, — denn er ist ein holländischer Gefängnißdirector und mit dem Director draußen befreundet, — nahm ich seine Begleitung an."

„Van Dryken?" fragte der Commissär erstaunt. „Meinen Sie den Herrn, mit dem Sie im Theater und im Restaurant waren?"

„Ja, gewiß, denselben."

„Aber der heißt ja Cario und ist der Onkel Ihres gemordeten Fabrikherrn!"

„Allgerechter!" rief Kathrine, aufspringend. „Also auch sein Name war falsch, wie sein Gesicht und seine Kleidung! O, Herr Commissär, wenn Sie wüßten, was ich weiß! Hören Sie, Herr Commissär!"

„Nun, ich sehe schon, ich muß Sie reden lassen, sonst kommen wir zu keinem Resultat," meinte der Beamte nachgiebig. „Also theilen Sie mir mit, was Sie von dem Herrn wissen."

Kathrine schöpfte tief Athem. Erst langsam, um ja keine beachtungswerthe Einzelheit fortzulassen, dann immer schneller, mit geläufiger Zunge erzählte sie dem aufhorchenden Polizisten ihr Zusammentreffen auf der Chaussee mit dem Vagabunden.

„Dasselbe Lachen, Herr Commissär, dasselbe Benehmen, derselbe Gang und ebenso groß und schlenkrig ist er gewesen!" schloß sie ihren Bericht. „Ich konnte ihn nicht wiedererkennen, denn er hatte eine blaue Brille vor den harten, glitzernden Augen und ein wüster Vollbart bedeckte sein Gesicht. Aber heute ist es mir klar geworden, daß er derselbe gewesen ist. Den Bart hat er sich abnehmen lassen, gerade wie der Schauspieler, der seine Comödie ausgespielt hatte; die Lumpen hat er fortgeworfen und sich nobel gekleidet, gerade wie der Baransky im Theater. So ist aus dem Vagabunden der Onkel meines armen Heinrich — Herrn geworden, der, um die Fabrik und das Vermögen zu erben, seinen Neffen umgebracht hat! Denn was hätte seine Verkleidung sonst wohl für einen Zweck gehabt?"

Der Commissär schüttelte den Kopf.

„Das sind Hirngespinste, liebe Frau," sagte er ungläubig. „Leo Cario, der Onkel Ihres sogenannten Heinrich — Herrn, ist erwiesenermaßen zur Zeit der Jagd gar nicht in Aachen, sondern in Düren gewesen. Außerdem ist eine solche Maskerade auf der Jagd, wie Sie sie sich construiren, eine Unmöglichkeit. Die Leute, die als Treiber verwandt werden, sind dem Förster und seinen Gehilfen wohlbekannt; da nimmt man nicht den ersten besten Vagabunden, und dieser Herr Cario soll sich ja nach Ihrer Auffassung als solcher verkleidet gehabt haben. Und dann — die Treiber erhalten keine andere Waffe als einen Knüttel. Glauben Sie, daß es nicht sofort auffallen würde, wenn da einer mit einem zierlichen Gewehr käme? Nein, legen Sie sich nicht darauf, den Mörder auszukundschaften; lenken Sie unsern Verdacht nicht auf einen völlig Unschuldigen, der zufällig zu einer Erbschaft kommt."

„Und es ist doch so!" behauptete die Frau eigensinnig. „Und diesen Menschen habe ich zu meinem Vertrauten gemacht, ihm alles gesagt!" rief sie, plötzlich erschrocken. „Herr Gott, nun wird er mich am Ende verrathen, wenn er sieht, daß ich mir nichts aus ihm gemacht habe!"

„Gewiß wird er das," faßte der Commissär, der plötzlich Aussicht auf Erfolg sah, die Worte auf. „Er muß es sogar, denn er wird morgen zu Protokoll vernommen werden, schon deshalb, weil er sich Ihnen gegenüber einen falschen Namen beigelegt hat. Sicher weiß der Mann, wo das Gewehr geblieben ist."

„Ja!" antwortete die Frau kleinlaut. „O, wie dumm bin ich gewesen!"

„Sehen Sie, liebe Frau! Es muß doch an den Tag kommen. Wo bleibt nun die berühmte Frauenklugheit? Den Fremden ziehen Sie ins Vertrauen, und mir, der ich es doch gewiß gut mit Ihnen meint, wollen Sie nichts sagen! Sprechen Sie, — wo haben Sie das Gewehr gelassen?"

„Herr Commissär," entgegnete die Gefragte nach kurzer Ueberlegung, „ich will Ihnen alles gestehen, aber unter einer Bedingung."

„Und die ist?"

„Daß Sie meine Aussage über den verkleideten Vagabunden dem Herrn Untersuchungsrichter zustellen. Ich habe mich einmal darauf verbissen, daß er der gesuchte Verbrecher ist. Wollen Sie?"

„Das hätte ich so wie so gethan," antwortete der Polizeibeamte, „denn es ist meine Pflicht, jeden kleinsten Umstand zu melden, welcher zur Aufklärung des Verbrechens dienen kann. Nun, und die Büchse?"

„Die habe ich in die Cloake unseres Hauses geworfen. Da muß sie noch liegen."

„Na, endlich!" rief der Commissär. „Nun sind Sie frei und können in Gottes Namen nach Hause gehen. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Herr Commissär," sagte Kathrine beklommen und zog sich nach der Thür zurück. Hier blieb sie stehen und wandte ihre Blicke so herzbrechend und hilfeflehend dem Beamten zu, daß er ihr mitleidig zulächelte.

„Wollen Sie noch etwas, Frau Rheinsberg?" fragte, er, auf sie zutretend.

„Geschieht dem Peter auch wirklich nichts, wenn das Gewehr gefunden wird?" fragte sie, mit Thränen kämpfend.

„Ich glaube nicht", war die Antwort. „Er hat ja nicht daraus geschossen."

„Na, dann danke ich Ihnen, leben Sie wohl," preßte die Frau heraus und verließ Zimmer und Commissariat.

Aber sie ging trotz der späten Stunde doch sehr langsam nach Hause.

Die Nachbarin sah während der ganzen Nacht Licht in ihrem Zimmer brennen. Geschlafen hatte Kathrine sicher nicht. Am anderen Morgen sah sie ganz verstört aus und hatte dunkle Ringe unter den Augen.

Um acht Uhr kamen Polizeibeamte mit einigen Arbeitern der Wasserleitung.

Im Souterrain des Hauses wurden Röhren und Senkgrube geöffnet. Das Wasser blieb zwei Stunden lang abgesperrt. Die Büchse aber wurde nicht gefunden.

Kopfschüttelnd constatirte der die Untersuchung leitende Polizeicommissär dies Resultat. Was bedeutete das? War das Gericht aufs neue düpirt worden? Oder was verbarg sich hinter diesem Räthsel? Was war hier im Werke? War hier eine fremde Hand im Spiele, — eine verborgene Hand?

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Der deutsche Schützentag bewilligte der Stadt Mainz einen Zuschuß von 23 000 M. zu den der Stadt durch den Schützentag entstandenen Kosten und wählte Nürnberg als Feststadt für das Bundesschießen im Jahre 1897.

— Schützendurst. Der Festplatz des XI. deutschen Bundesschießens in Mainz war am Montag von 70 000 Personen besucht; 11 000 Flaschen Schützenweine und 290 Hektoliter Löwenbräu wurden getrunken.

— Ausstände. Der Streik der Schauerleute in Hamburg ist beigelegt. Dieselben beschlossen vorgestern mit 47 gegen 39 Stimmen, statt der geforderten 50 Pfennige pro Tonne Kornladung das Angebot von 45 Pfennigen anzunehmen. — In einer am Mittwoch stattgehabten Versammlung der schottischen Grubenbesitzer wurde mit großer Mehrheit beschlossen, sich auf keine Vorschläge zur Einigung einzulassen, sondern sich auf den Streik vorzubereiten, welcher am Dienstag beginnen soll.

— Studentische Krawalle. In der Neapeler Universität fanden dieser Tage ernste Tumulte statt. Professor Pepere wurde von den Studenten ausgepfiffen und gezwungen, seinen Lehrsaal zu verlassen. Der Rector bat um militärische Hilfe; kurz darauf wurde die Universität von zwei Compagnien Bersaglieri besetzt. Die Studenten waren darob so erbittert, daß sie sämmtliche Fensterscheiben, Bänke, Lehrstühle, u. s. w. zerbrachen und Barrikaden bauten, von denen aus sie Steine gegen die Truppen schleuderten. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei ein Bersagliere und viele Studenten schwer verwundet wurden. Auch der Rector und einige Professoren erlitten Verletzungen. Der Abgeordnete Bovio erhielt von einem Schutzmann einen Hieb mit der flachen Klinge. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Universität ist militärisch besetzt. (Vorstehende Schilderung wird in einem Telegramme aus Rom als übertrieben bezeichnet; Verwundungen seien nicht vorgekommen.)

— Mord. In der Nacht zu Mittwoch ist in der Ortschaft Eichel bei Reichenberg in Böhmen eine Blutthat verübt worden. Der Schuhmacher Gottlieb Ruttke ermordete seine Geliebte und floh nach der That. Der Verbrecher ist 24 Jahr alt, hat brünettes Gesicht und trägt graue Segeltuchschuhe mit gelbem Lederbesatz.

— Ein neues Räuberstückchen wird aus Thessalien gemeldet. Die berüchtigte Bande von Tsoulis, die vor einem Jahre den Sohn eines Bürgermeisters bei Trikkola gefangen nahm, hat nun den Sohn und den Neffen des Bürgermeisters von Goura in der Nähe von Trikkola gefangen genommen und verlangt ein schweres Lösegeld unter Drohung, daß die Gefangenen andernfalls geschlachtet werden.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 15. Juni. Dem Kaufmann Julius Hermann Hofrichter ein S. Wilhelm Hermann Erich. — Den 16. Dem Fabrikarbeiter Johann Gottlieb Schmidtke eine T. Emma Frieda Gertrud. — Den 18 Dem Arbeiter Emil Reinhold Gutsche ein S. Karl August Ernst. — Dem examinirten Heizer Josef Splawsky ein S. Johannes Josef Linus. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Reinhold Klopsch eine T. Elisabeth Elfriede. — Dem Bahnschlosser Johann Georg Robert Clauß eine T. Johanna Else. — Dem Bauer Johann Karl Heinrich Walter zu Kühnau eine T. todtgeboren. — Den 19. Dem Arbeiter Johann Josef Hermann Malich ein S. Ernst Paul. — Den 20. Dem Schlosser Karl Friedrich Erdmann Apelt ein S. Fritz Erich Karl. — Den 21. Dem Locomotivheizer Franz Alois Martin Deider ein S. Karl Robert Franz. — Dem Heizer Johann August Brunzel ein S. Richard Oskar.

Aufgebote.

Kaufmann August Julius Wilhelm Malbrandt zu Breslau mit Anna Helene Kärger. — Töpfer Paul Richard Muche mit Anna Martha Louise Prüfer. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Laubsch zu Schertendorf mit Auguste Emma Päch. — Speditionsschaffner Johann Friedrich Scharfenberg mit Johanne Pauline Arlt. — Ofenfabrikant Karl Gustav Kretschmer mit Alwine Pauline Auguste Kopietz. — Schneider Franz Josef Anton Jung mit Johanne Auguste Kloy. — Conditor und Bäckereibesitzer Guido Eugen Oertz zu Leipzig-Reudnitz mit Franziska Ludmilla Hubertina Maria von Morzé zu Leipzig-Volkmarsdorf.

Eheschließungen.

Den 18. Juni. Schuhmacher Reinhold Wilhelm Otto Finke mit Ernestine Marie Auguste Borkert. — Arbeiter Johann Karl Heinrich Franke mit Anna Emilie Auguste Obst. — Den 21. Tischler Johann August Wilhelm Büttner mit Johanne Eleonore Woitbschätzki zu Looser Fähre.

Sterbefälle.

Den 14. Juni. Tagearbeiter Johann Heinrich Böhm zu Krampe, alt 44 Jahre. — Den 15. Des Arbeiters Johann Friedrich Kalke S. Johann Georg, alt 8 Monate. — Den 17. Fabrikarbeiter Josef Göttlicher, alt 25 Jahre. — Den 19. Des Schlossers Franz Noske T. Pauline Johanna, alt 3 Monate. — Den 20. Des Kaufmanns Karl Erich Schumpelt S. Ernst, alt 5 Wochen.

Berliner Börse vom 21. Juni 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,40 bz. G.
„	3½	dito dito	102,10 bz G.
„	3%	dito dito	90,30 bz.
„		Interimsscheine	90,25 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105,30 bz. G.
„	3½	dito dito	102,10 G.
„	3%	dito dito	90,50 bz.
„	3½	Präm.-Anleihe	121,50 G.
„	3½	Staatsschuldsch.	100,20 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	99,80 bz. G.
„	4%	Rentenbriefe	103,90 bz.
Posener	4%	Pfandbriefe	102,80 B.
„	3½	dito	99,10 bz.

Berliner Productenbörse vom 21. Juni 1894.

Weizen 138—148, Roggen 125—131, Hafer, guter und mittelschlesischer 134—148, feiner schlesischer 152—160.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Meine Frau

ist schon längst von dem theuren Bohnenkaffee abgekommen und bereitet mir jeden Morgen den gesunden, wohlschmeckenden und billigen Kathreiner Malz-Kaffee. Halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner's Kneipp Malzkaffee ist die beste Mischung.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf in Magdeburg-Buckau** bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind

Zwangsversteigerung

des der verehelichten **Pauline Egel** geb. **Grossmann** zu Grünberg gehörigen Grundstückes Blatt Nr. 379b Grünberg IV. Viertels der Häuser.

Nutzungswerth: 669 Mk.

Bietungstermin:

den 7. Juli 1894,
Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 7. Juli 1894,
Vormittags 11¼ Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 11. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Kinderbeschäftigungs-Verein.

Zum Sommerfest unserer Anstalt sandten gütigst ein: Stammtisch im schwarzen Adler 15 M., Hr. Fabrikbes. Frd. Sucker 3 M., Hr. Stadtrath Engmann 10 M., wofür herzlich dankt **Der Vorstand.**

Gesucht!

1 Rittergut, 1 kl. u. 1 gr. Landwirthschaft, 1 Wind- u. 1 Wassermühle, 3 Hausgrundstücke u. 1 Gasthof sucht f. zahlungsfähige Käufer **P. E. R. Eisermann, Berlin N., Fennstr. 1.**

Mein an der Sawaderstraße gelegenes

Grundstück nebst Heide

wünsche ich billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Albert Irmler in Kühnau.

H. Dolling.

Ziegelei Heinersdorf.

Wegen Veränderung verkaufe ich ein großes Quantum **Mauersteine** zum herabgesetzten Preise.

Melthaupt, Ziegelmeister.

Kinderwagen,

größte Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten, das beste Fabrikat, sehr billig, empfiehlt **R. Heinitz, Niederstr.**

Umzugshalber zu verkaufen: **1 Kinderwagen, 1 Kleiderständer, 1 lange starke Kiste, 1 lang. Korb** für Gemüsehändler, **2 Fensterläden** zum Einsetzen, **kl. Rechen mit Haken** Grünstr. 35.

Mehrere Gebett Betten sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein nicht zu großes, gut erhaltenes **Aquarium** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine fast neue **Bandsäge** mit Zubeh. preiswerth zu verk. Fleischerstr. 12, 1 Tr.

Gebrauchter Ziehwagen zu verkaufen **Herrenstr. 4.**

Große Gartenbank zu verk. Breitestr. 37.

---

2 Kühe mit Kälbern

stehen zum Verkauf bei **J. Handke,** Friedersdorf.

Junger Hund

kleinerer Rasse zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **X. P. 347** an die Expedition des Blattes erbeten.

---

1 Kanarienvogel (Weibchen) entflogen. Gegen Belohn. abzug. Züllichauerstr. 13 I.

Schöne Oberndorfer

Runkelpflanzen

empfiehlt **Dom. Deutsch-Kessel.**

Starke Zwickelpflanzen sind zu verkaufen bei **C. Bär.**

Starke Zwickelflanzen zu verk. Feldstr 5.

Die Beleidigung gegen das Fräulein **Auguste Hoborn** nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich abbittend zurück.

Wilhelm Kube, Musiker, Heinersdorf.

Die Verleumdung gegen den Fabrikarbeiter **Joh. Mitzeck** nehme nach schiedsamtlichem Vergleich zurück. **F. K.**

Ich bitte die bek. Person, d. mir am Sonnt. bei dem Feste im Walde den Schirm mitgen. hat, denselben zurückzubr., widrigenfalls ich klagbar werde. **H. Walter,** Lessenerstr. 33.

Apotheker **Ernst Raettig's**

Mast- und Freßpulver

für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg.

In **Grünberg** bei Apoth. **Th. Rothe.**

Kreis-Krankenkasse.

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1893.

I. Kassen-Rechnung.

a) Einnahmen.

1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	224 M.	47 Pf.
2. Zinsen von Kapitalien	215 „	28 „
3. Eintrittsgelder	743 „	52 „
4. Gesammtbeiträge (Antheile der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen)	11046 „	65 „
5. Ersatzleistungen von Unternehmern	21 „	23 „
6. Aus Sparkassen-Einlagen	1400 „	— „
7. Sonstige Einnahmen (Strafgelder)	20 „	— „
Summa der Einnahmen	13671 M.	15 Pf.

b) Ausgaben.

1. Für ärztliche Behandlung	2380 M.	18 Pf.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	1417 „	19 „
3. Krankengelder an Mitglieder	2637 „	20 „
4. Unterstützung an Wöchnerinnen	99 „	60 „
5. Sterbegelder	210 „	— „
6. Kur- und Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten	431 „	30 „
7. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	35 „	13 „
8. Für Ankauf von Werthpapieren und Anlagen bei Sparkassen	4370 „	30 „
9. Verwaltungs-Ausgaben, a) persönliche	1229 „	79 „
b) sächliche	553 „	15 „
10. Sonstige Ausgaben	129 „	70 „
Summa der Ausgaben	13493 M.	54 Pf.

c) Abschluß.

Summa der Einnahmen	13671 M.	15 Pf.
Summa der Ausgaben	13493 „	54 „
Ergiebt für den Schluß des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von	177 „	61 Pf.

II. Vermögens-Ausweis

für den Schluß des Rechnungsjahres 1893.

A. Das Gesammt-Vermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen:

1. Activa. a) der Bestand für den Schluß des Rechnungsjahres 1893	177 M.	61 Pf.
b) in Werthpapieren und Sparkassenbüchern	7536 „	55 „
Summa	7714 M.	16 Pf.
2. Passiva.	— M.	— Pf.
3. Hiernach beträg der Ueberschuß der Activa	7714 „	16 „
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Ueberschuß der Activa	4808 „	02 „
Ergiebt gegen das Vorjahr an Ueberschuß der Activa mehr	2906 M.	14 Pf.

B. Das verfügbare Activ-Vermögen vertheilt sich wie folgt:

1. Zum Stammvermögen gehören	— M.	— Pf.
2. Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Ueberweisungen	5936 „	55 „
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds	3983 „	55 „
Ergiebt gegen das Vorjahr an Reservefonds mehr	1953 M.	— „
3. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse von dem Betrage unter A 1 a und b nach Abzug des Betrages unter B 2:		
a) baar	177 M.	61 Pf.
b) in Sparkassenbüchern	1600 „	— „
Ergiebt einen Betriebsfonds von	1777 M.	61 Pf.

Grünberg, den 20. Juni 1894.

Der Kassen-Vorstand.
Kieszler.

Gesucht,

eine Wohnung, 2 Suben, **helle** Küche und Wasserleitung zum 1. October. Off. unter **X. N. 345** an d. Exped. d. Bl erb.

Versetzungshalber eine **Wohnung, Schulstraße 18,** Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör bald oder später zu vermiethen bei **Emil Hartmann.**

Eine Wohnung, 4 Stuben, Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör sofort zu vermiethen **Niederstraße 96.**

---

2 Stuben u. Küche möglichst mit Cabinet zum 1. October zu miethen gesucht. Offerten unter **X. O. 346** in der Expedition abzugeben.

Eine Wohnung 4 bis 5 Stuben, Entree, helle Küche, Wasserleitung und Zubehör, ist bald oder später zu vermiethen **Schützenstraße 7.**

---

3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermiethen **Niederstraße 2.**

---

1 große Unterstube mit Zubehör zu vermiethen Schützenstraße 16.

Parterre 2 Stuben, Küche u. Zubehör, zum 1. October zu verm. Züllichauerstr. 45.

---

1 Unterstube an alte einzelne Leute zu verm. Krautstraße 34, Hinterhaus.

Ein Laden nebst Wohn., mit Zubeh, ist z. 1. Octbr. z. verm. Grünzeugmkt. Nr. 14.

---

1 Stube, Nebenstube, Küche u. Kamm. zum 1 Juli zu vermiethen **Ring 9.**

Ein freundlich möbl. Zimmer an einen einzelnen Herrn zu verm. **Breitestr. 71.**

Eine kleine Stube zu verm. Berlstr. 58.

---

1 unt. Wohn. verm **F. Meyer,** Fließw. 4.

Ein ordentlicher Mensch findet **Kost und Logis Maulbeerstr. 11.**

---

1 ord. Mensch f. Kost u. Log. Hinterstr. 12.

---

1 ord. anst. Mensch k. Logis erh. Breitestr 55.

Ein Kind wird in Pflege genommen **Fleischerstr. 3.**

Vertreter,

repräsentationsfähige, stellt bei **höchsten Provisions-Sätzen** eine erste Rheingauer Champagnerkellerei an. Offerten unter **R. 8721** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Die **Agentur** e. Ia **Hamburger-Cigarren-Firma** ist zu vergeben. Hohe Vergüt. Verk. vorzugsw. a. Priv. u. Restaur. Bew. u. **E. 2401** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

25–30 tücht. Maurer

werden zu sofort bei gutem Lohn gesucht. Anmeldungen umgehend erwünscht.

Lübz i. Meckl., 20. Juni 1894.

J. Stiegler & Ladhoff,
Maurermeister.

Malergehülfen

nimmt an **R. Regel.**

---

1 Schuhmachergeselle wird sofort angenommen Berlinerstraße Nr. 74.

Einen **Laufburschen** nimmt an **H. Hoffmann,** Breite Str. 73.

---

2 Knoterinnen

werden angenommen bei

Jancke & Co.

---

1 ord. Schulmädch. z. Kind. ges. Langegasse 11.

1500 Mark werden zur 1. Stelle von einem pünktl. Zinszahler gesucht. Offert. unter **X. Q. 348** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Laubsägeholz, neue Sendung, sehr schön, empf. **H. Kern.**

Eine Messing-Wagenkapsel ist verloren worden. Abzug. Kathol. Kirchstraße 10.

Baugewerksschule.

Die hier zu errichtende Königliche Baugewerksschule wird Anfang October d. J. eröffnet und zwar mit 4 aufsteigenden Klassen, wenn sich für alle Klassen eine hinreichende Schülerzahl findet.

In die unterste Klasse werden nur solche Baugewerksschüler (Maurer u. Zimmerer) aufgenommen, welche mindestens 2 Bausommer praktisch gearbeitet haben.

Anmeldungen sind **baldmöglichst** an uns einzureichen, weil dieselben event. nach der Reihenfolge berücksichtigt werden und an anderen Baugewerksschulen viele Anmeldungen wegen Ueberfüllung zurückgewiesen werden mußten.

Görlitz, im Juni 1894.

Der Magistrat.

Alle bösen Geschwüre, Wunden und Hautkrankheiten heilt schnell und sicher die wegen ihrer außerordentlichen Heilerfolge allgemein bekannte, seit 100 Jahren bewährte

Müllersche

Heilwundsalbe.

In Töpfchen à 1 M und 2 M in der Apotheke zum schwarzen Adler.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."

Streichen Sie Ihre **Fussböden u. Treppen** mit

!! über Nacht hart trocknend !!
pro Pfund 60 Pfennige
incl. 2.3.6 und 12 Pfd.-Patentdosen.

CARL KRAUTHAMMER
Lack- & Firnissfabrik
8 Sophienstr. 8.

Zu haben bei **Julius Peltner,** Farbenhandlung.

Dithmarscher Schnell-Mastpulver

von Apotheker Franz Block.

Um Pferde, **Schweine,** Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2—3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver **täglich** unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 ℔ für 1 Rind od. Pferd, 5 ℔ für 1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die Thiere werden **fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett** und **schwer.** Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen.

Preis 1 Mark pro 1 ℔.

Allein echt, wenn mit Apotheker Block's Garantie-Marke versehen. Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker **Th. Rothe;** in Deutsch-Wartenberg: Apotheker **A. Schlicht;** in Rothenburg a. O.: Apotheker **O. Schumacher;** in Saabor: Apotheker **E. Buetow.**

Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen, Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er sicher die Räude. Eine Büchse Apotheker E. Raettig's **Parasiten-Crême** genügt, ihn gänzlich davon zu befreien. Per Büchse M. **1.50** bei Apotheker

Th. Rothe (Adlerapotheke) in Grünberg.

Blumendünger

und **Blattidin,** sicherstes Mittel zur Vernichtung aller Blattläuse, empfiehlt à 40 Pf. die **Adler-Apotheke.**

Otto Karnetzki,
Papierhandlung und Buchbinderei,
Grünzeugplatz,
empfiehlt in reichster Auswahl
Gesangbücher,
evangel. u. kathol. **Gebetbücher,**
Pathenbriefe,
Gratulationskarten,
Papierausstattungen,
Mey'sche Stoffwäsche
Pergament-, Filtrir- u. Schablonenpapier.
Monogramme f. Weissstickerei,
Küchenstreifen in Wachstuch u. Papier.
Vorzügliche Schreib- u. Copirtinten,
Briefordner, Falzmappen, Biblorhaptes,
Zeiss'sche Shannon-Registratoren
nebst den dazu gehörigen Reservemappen u. Registern,
Copirpressen, Copirbücher, Oel-, Lösch- u. Kautschukdeckel zum Copiren,
Hectographen zum Vervielfältigen von Schriftstücken etc.,
sowie sämmtliche Comptoirutensilien.
Agentur u. Niederlage der **Geschäftsbücherfabrik** u. Steindruckerei v. **J. C. König & Ebhardt,** Hannover.
Vorzügliche Papierqualitäten — Dauerhafte Einbände — Solide Preise.

Reise-Utensilien
als: Reise-, Courier- u. Ringtaschen, Plaidhüllen, Reiseflaschen, Necessaires, Rollen, Plaidriemen, Trinkbecher.
Toilette-Artikel!
Schwämme, Parfüms, Seifen, Pomaden, Zahn-, Nagel- und Frisirbürsten, Taschen-, Staub-, u. Frisirkämme.
Portemonnaies, Cigarren- und Geldtaschen, Visites, Notes und Brieftaschen, Cigarren-Spitzen, Spazierstöcke, Regen- u. Touristenschirme 2c. empfiehlt zu billigsten Preisen
Handschuhe. Handschuhe.
O. Grünthal Nachfl.,
Ring Nr. 11.

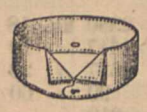
Kleiderstoffreste,
darunter
einzelne Roben
von 5 bis 6 Meter.
Nur Neuheiten kommen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.
Blousen, Sonnenschirme,
um zu räumen, bedeutend unter Preis.
Ein Posten Kinderkleidchen,
Stück 50 Pf.
Große waschechte **Wirthschafts-Schürzen** St. 50 Pf.
Waschechte Damen-Unterrockstoffe, Elle 28 Pf.
Strümpfe, Paar von 13 Pf. an.
Selmar Petzall,
Poststraße 2.

Himbeeren
kauft **O. Rosdeck.**

Himbeeren
kauft **E. A. Pilz.**

Waltsgott's geklärter Citronensaft,
aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und **Getränken** wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie,** während angeschnittene Citronen verfaulen. Dieser Citronensaft ist für Haus und Reise vortheilhaft, **unentbehrlich** für Landbewohner. Flaschen = 10 Citronen 60 Pf.: Apotheke zum schwarzen Adler, Rob. Grosspietsch, Otto Liebeherr, Ad. Thiermann.

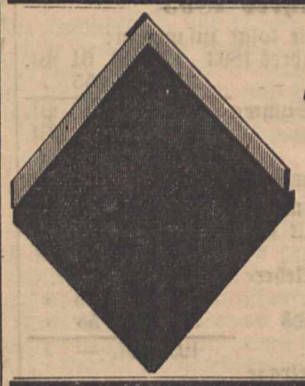
Viele Tausend todte Russen,
Wanzen, Schwaben, Flöhe 2c. 2c. findet man durch einmaliges Spritzen von **Leichenin,** sicherster Insectentodt.
Nur echt in Flaschen v. **C. Kolshorn** mit Stempel und Siegel à 30, 60 Pf. u. 1,00 Mk. Niederlage bei: **Albert Reckzeh, Otto Liebeherr, Ferdinand Rau, Albert Schindler.**


MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn **leinener Wäsche.**
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in **Grünberg** bei: **Otto Dehmel,** Berlinerstrasse; **Carl Dehmel,** Schulstrasse 4; **A. Werther,** Buchbinder; **R. Knispel jr.,** Buchbinder.


Kunststeinfabrik
A. Ribbeck — Grünberg i. Schl.
empfiehlt unter Garantie
Hakenfalz-Cement-Dachplatten
D. R.-P. 49238
als **billige,** gegen **Regen** und **Schnee sichere, leichte** und **wetterbeständige** Bedachung.
Prospecte gratis und franco.

Kein Durchregnen mehr!!
Dauerhaft! Schnell! Billig!
werden durchlässige, schadhafte
Papp-, Metall- und Holzcement-Dächer
wieder hergestellt mittelst
Dachpix (Patent Roedelius).
Berliner Dachpix-Fabrik, Klemann & Co.,
Vertreter: Herr Klempnermeister **R. Mosler** in Grünberg.

Fensterdrahtgaze.
Feinste Gußstahlsensen unter Garantie, Sicheln, Dengelzeuge, Wetzsteine, Wetzkitzen, Drahtgeflecht u. Stacheldraht
empfiehlt billigst
Postplatz 8. H. E. Conrad, Postplatz 8.
Eisenwaaren- u. Werkzeughandlung.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.
Schutzmarke.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Grünberg i. Schl.:
Lange's Drogenhandlung.

Himbeeren
kauft **Eduard Seidel.**

Die anerkannt beste
Gummi-Wäsche
sowie
Leinen-Wäsche
ist zu billigen Preisen zu haben bei
O. Grünthal Nachfl.

Das Möbelmagazin
von **Pietschmann & Weinert,**
gegenüber dem Russischen Kaiser,
empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen** eleganter und einfacher Ausführung zu billigen Preisen.

Hermann Sawade's
Färberei u. chem. Waschanstalt
— gegründet 1838 —
ist stets mit den Leistungen auf der Höhe der Zeit geblieben und liefert sämmtliche
Chemische Wäsche
bei vorzügl. Ausführung in kürzester Zeit.
Färberei von Bettdecken in echten Waschfarben zu billigsten Preisen.
Annahmestelle bei
Albert Hoppe, Ring 13.

Bad Reinerz.
Den geehrten Kurgästen aus **Grünberg** halte ich mein freundlich am Bergabhange gelegenes **Logirhaus**
Fortuna
bestens empfohlen. Dasselbe enthält 28 bequeme Zimmer mit prächtigem Ueberblick über das ganze Bad und schöner Aussicht auf die umliegenden Höhen.
Auf Wunsch Beköstigung im Hause.
J. Stonner.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaar.-, Delikatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

Concurrenzlos!!!
Sehr geehrter Herr **Tresp!**
Haben Sie die Güte u. senden mir wieder geg. Nachn. von M. 7,50 Pf. frei 500 Stück Ihrer kl. Havanillos-Cigarren, welche **hochfein** u. mir sehr munden. Hochachtend
Georg Kühnlein, Gastw.
in Nürnberg.
Nur allein zu beziehen von der Cigarrenfabrik 1,
R. Tresp in **Neustadt,** Westpr.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in **allen Holzarten** unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch,** in allen Farben; **Gardinen,** das beste Fabrikat bei billigen Preisen.
Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertroffen durch
Naether's Kosmos!

empfiehlt billigst
Ad. Theile Nachf.

Rathenower Brillen 2c.
Uhren all. Art, **Ketten** für **Damen** und **Herren** unter reell. Garantie empf. **billigst**
A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Peitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Markttaschen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen.
Lieferung und Reparatur von Holz-Jalousieen und Holz-Rouleaux.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.